

Deutsche Zeitung

São Paulo
Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró No. 64 — 64A
Caixa do Correio V
Telegraph-Adresse: „Zeitung“ Spaulo

Rio de Janeiro
Geschäftsstelle: Rua Candelaria No. 38 (Sobrado)
Caixa do Correio 302

São Paulo

Tageblatt mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Druck und Verlag von Rudolf Troppmaier, São Paulo.

Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schönberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7.
Vertreter für Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Italien: M. Dukas Nachf., Annoncen-Expedition, Wien I., Wollzeile 9.

No. 76, XV. Jahrg.

Sonnabend, den 30. März 1912

XV. Jahrg., No. 76.

Die Jünger Comtes und die Chinesinnen.

(Von unserem Rio-St.-Mitarbeiter.)

Man konnte wohl kaum eine Zeitung mehr lesen, ohne abzustatzen auf die chinesischen Heilkünstlerinnen zu stoßen, welche ihr Konsortium im Gebäude des „Jornal do Brasil“ aufgeschlagen und sich dort einer großen Kundschaft unter dem Namen „Jornal“, welche niemals als werden. Das genannte „Jornal“ schwamm seit der Ankunft der Gaunerinnen, welche sogar in Portugal als Schwindlerinnen überführt worden konnten, in Vorne. Vor der Redaktion des in der letzten Zeit ziemlich verlassenem Blattes drängte sich fortwährend eine große Menschenmenge, von denen viele schon zufrieden waren, wenn sie die gottbegnadeten Heilkünstlerinnen nur in das Gebäude hineingelassen werden dürften. Täglich brachte das „Jornal“ lauge und breite Beschreibungen über die erfolgreichen Heilungen und das Unglück wollte es, daß gerade an dem Tage, an welchem sich die Redaktion genötigt sah, die Chinesinnen an die Luft zu setzen, weil der Schwindler gar zu klar zutage trat, diese wunderschöne Abbildung eines herrlichen Blumenkorbes bringen mußte, welchen die „distincta e honrada colonia chinesa“ der Redaktion als Zeichen der Anerkennung für ihr „ungewöhnliches und mutiges Eintreten“ für ihre verkauften und verfolgten Landsmännchen überreicht hat.

Man kann es verstehen, daß eine Zeitung, welche in der Wahl der Mittel, ihren Leserkreis zu vergrößern, nicht sehr wählerisch ist, sich den Anschein gibt, als glaube sie fest an den Hokusokus der Chinesinnen; ganz unverständlich ist es jedoch, daß es auch von der sogenannten gebildeten Bevölkerung Leute gibt, welche ungeschert für dieselben eintreten und zwar noch, nachdem dieselben entlarvt sind. Zu diesen Leuten gehört auch der bekannte Positivist R. Teixeira Mendes, Vicedirektor des „Jornal do Brasil“ (19. März 1912) veröffentlicht dieser sonderbare Heilige einen seiner Hitenbriefe, welcher von Entrüstung darüber trieb, daß die Polizei sich mit den Chinesinnen befaßt und ihren Schwindler aufgedeckt hat. Während alle Welt sich über die Tüchtigkeit unserer Polizeiarbeit freute, denen es nach langen resultatlosen Bemühungen gelungen war, den Kniff der schlitzäugigen Heilkünstlerinnen herauszubekommen, ist der Herr Vicedirektor in hohem Grade sichtlich entsetzt über das barbarische Vorgehen der Ärzte, welches zu den erhabenen Lehren Augustos Comtes in schreiendem Gegensatz steht. Er bezieht sich in seinem Schreiben auf die Berichte des „Jornal do Brasil“, welches nach der Entdeckung des Schwindlers die Polizei beschuldigt, die wehrlosen Frauen auf rohe Weise körperlich untersucht zu haben. Daß an dem Gerüchte der interessierten Zeitung kein wahres Wort war, hätte der Vicedirektor leicht erfahren können, wenn er auch die Berichte der anderen Zeitungen gelesen hätte, oder den Bericht der Ärzte an die Polizeibehörde. Er verurteilt aber nicht nur die angelegliche Mißhandlung der chinesischen Weiber, sondern spricht auch der Polizei das Recht ab, sich überhaupt mit der Angelegenheit zu befassen. Er behauptet, alles nach dem famosen Lehren Comtes, daß es die Polizei gar nichts angehe, ob die Chinesinnen die nötigen Kenntnisse zur Ausübung ihres Berufes haben, ob sie ihre Patienten betrügen wollen oder nicht. So lange die chinesischen Damen ihren Beruf öffentlich und ohne gewaltsame Maßregel ausüben, habe die Polizei nichts damit zu tun. Die weltliche Macht sei durchaus unzuständig, die Frage der Befähigung in diesem Falle zu entscheiden. Der Vicedirektor gibt in seinem Schreiben aber auch vernünftige Gedanken von sich. An einer anderen Stelle sagt er: „Der Charlatanismus ist ein Uebel, welches erst dann beseitigt werden wird, wenn die Unwissenheit und die Leichtgläubigkeit nicht nur im Volke verschwunden sein wird, sondern auch in den Kreisen, welche materiell herrschen und das Volk auch

in geistiger Beziehung leiten wollen. Von dieser glücklichen Zeit sind wir aber leider noch sehr weit entfernt: „Wenn nun der erleuchtete Vicedirektor einigermaßen logisch sein wollte, müßte er zu dem Schlusse kommen, daß die weltliche Macht gerade deshalb, weil das Volk noch so unwissend und leichtgläubig ist, die Pflicht habe, es vor diesen Betrügerinnen, welche es in Rio und im ganzen Lande zu Tausenden gibt, zu schützen und nach Möglichkeit über den Schwindler aufzuklären, wie es bei den Chinesinnen der Fall war. Herr Mendes erklärt jedoch, immer auf die erhabene Lehre seines Meisters fussend, daß es hundert, ja tausendmal besser wäre, daß man sich eines so abscheulichen Verbrechens schuldig mache, das Schamgefühl der chinesischen Damen zu verletzen und sie einer so menschenunwürdigen Untersuchung zu unterziehen, wie es seitens der Polizeiarzte geschehen sei. Auch die Mißachtung der ärztlichen Würde (nämlich die der Chinesinnen), sowie die Verletzung der geistigen Freiheit sei weit schlimmer, als die schwindlerhafte Behandlung durch die Chinesinnen. Nach längeren Auseinandersetzungen über die Befugnisse der weltlichen Macht, kommt der Herr Vicedirektor zu dem Schluß, daß bei allen religiösen, philosophischen, wissenschaftlichen und medizinischen Fragen keinerlei Gewalt ausgeübt werden dürfe. Die Lösung müsse der Überzeugung des Einzelnen und der öffentlichen Meinung überlassen bleiben. Das sagt in Bezug auf die Chinesinnen derselbe Mann, welcher kurz vorher, wie oben gesagt, zugestanden hat, daß wir noch so weit davon entfernt sind, die Unwissenheit und Leichtgläubigkeit des Volkes beseitigt zu haben.

In demselben Hitenbriefe kommt der famose Vicedirektor auch auf den Staat S. Paulo zu sprechen der ihm seines Vorgehens gegen die italienischen Ärzte sehr im Magen liegt, welche nach dem Erlaß des Ministers des Innern, der auch zu den Jüngeren Comtes gerechnet werden muß, dort ihren Beruf ohne weiteres ausüben zu können glaubten. Wir können uns leider keine nette eingehendere damit befassen, behalten uns aber vor, die betreffenden Äußerungen des Herrn Vicedirektor bei nächster Gelegenheit etwas näher zu beleuchten.

Am Schlusse seines Schreibens betont Herr Teixeira Mendes nochmals ausdrücklich, daß die Polizei nicht das Recht habe, den Chinesinnen die Ausübung ihres Berufs zu verwehren, selbst wenn unwiderleglich festgestellt sei, daß dieselben ihre Patienten auf ganz gewissenlose Weise beschwindeln. Es sei viel mehr von größtem sozialen und moralischem Interesse, daß das Volk sich selbst davon überzeuge, daß es von den Schwindlerinnen zum Narren gehalten werde. Letzteres sei aber nur dann möglich, wenn man den Damen gestattet, ihren „Beruf“ frei und ungehindert auszuführen. Nur sei es auch möglich festzustellen, ob die Polizei sich nicht vielleicht geirrt habe und die Chinesinnen nicht doch vielleicht tüchtige Heilkünstlerinnen seien.

Die Polizeiarzte haben sich die Beschuldigung des Herrn Vicedirektor nicht gefallen lassen. Sie haben ihm ein Schreiben zugehen lassen, worin sie sich energisch gegen die Beschuldigungen der gewaltsamen Untersuchung der chinesischen Damen verhalten und Herrn Mendes eingehend über den wirklichen Verlauf der Entdeckung des Schwindlers berichten. Dieser hat sich darauf hin genötigt gesehen, den auf diese Beschuldigung bezüglichen Teil seines Schreibens zurückzunehmen. In einem mit dem Hauptartikel des Tempels der Humanität geschmückten Schreiben und am 27. Aristoteles 58-124 (23. März 1912) verkündigt er den Ärzten, daß er von ihrem Schreiben Kenntnis genommen und zu seiner Befriedigung erfahren habe, daß die Beschuldigung betreffend der schlechten Behandlung der chinesischen Damen nicht der Wahrheit entspreche, daß er aber alles andere in seinem Schreiben gesagt aufrecht erhalten müsse, da er im Interesse der Humanität und der Prinzipien der wahren Republik gesprochen habe, für die er stets entschieden eintreten werde.

Es ist ein Glück, daß man die Positivisten heute zutage nicht mehr ernst nimmt. Sie wären sonst infam, das bischen bescheidene Ordnung ganz über den Haufen zu werfen und alles auf den Kopf zu stellen.

Aus aller Welt.

(Postnachrichten.)

Das Testament eines Glashändlers. Aus Budapest wird gemeldet: In Zenta starb dieser Tage der Glashändler Josef Krassel. Als man sein Testament eröffnete, stellte es sich zur allgemeinen Verwunderung heraus, daß er sein gesamtes, etwa 100.000 Kronen betragendes Vermögen einem seiner Gefährten vermachte, der bei ihm mit einem Monatsgehalt von sechzig Kronen angestellt war. Die Verwandten Krassels werden das Testament anfechten.

Der englische Spion Brandon, der auf der Festung Wesel interniert ist, hat, wie die „Rheinisch-Westfäl. Ztg.“ schreibt, nächtlicherweise einen Fluchtversuch unternommen. Trotz der seit der Flucht des Spions Lux verschärften Aufsicht war es Brandon gelungen, die Gitter vor seinem Fenster, die erst vor kurzem angebracht wurden, zu durchbrechen und sich an einem Strick in den Festungsturm hinaufzulassen. Hier wurde er jedoch von dem wachhabenden Soldaten bemerkt. Erst auf dessen Drohung, zu schielen, machte Brandon, der schon auf dem Festungswall angekommen war, halt und ließ sich verhaften. Die Ergebnisse der eingeleiteten Untersuchung nach Helfershelfern werden geheim gehalten. Der Soldat erhielt eine Belobigung und mehrere Tage Heimatsurlaub.

Sonderbare Todesursache. Man schreibt der „Internat. Korresp.“: Das etwa 2 Jahre alte Söhnchen eines Oekonom in Holzhausen (Schwaben) biß sich beim Essen auf die Zunge. Obwohl sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war und das Kind in eine Münchener Klinik gebracht wurde, starb das bedauernswerte Kind an Verblutung. Seltensamerweise ist demselben Vater schon vor 3 Jahren ein Kind gleichfalls an Zungenblutung gestorben.

Im Dusel ertrunken. Zwei Dienstknechte von Brimhof im bayrischen Wald legten sich im Dusel auf der Straße zum Schläfe nieder. Als man sie auffand, war der eine ertrunken; dem anderen mußte dieser Tage sämtliche Zehen amputiert werden.

Persiens Knechtschaft. Das persische Volk, das gehofft hatte, durch die Revolution gegen den früheren Schah Mohammed Ali und dessen Vertreibung von Thron und Land die Freiheit zu erringen, ist vom Regen in die Traufe gekommen. Anstatt von einem einheimischen Tyrannen wird es nun von zwei fremden, Rußland und England, ausgebeutet. Und während das Geld früher meistens wieder im Lande verausgabt wurde, geht es jetzt in Gestalt von Schuldzinsen ins Ausland. Sieben Prozent muß Persien für das englisch-russische Darlehen bezahlen und sich außerdem noch bereit erklären, die Grundsätze des englisch-russischen Abkommens von 1907 über die Teilung Persiens anzuerkennen, die irreguläre Truppe, die eigentlich das konstitutionelle Persien gemacht haben, zu entlassen, eine kleine reguläre Armee zu organisieren und sich mit dem Schah Mohammed Ali auf Grund der russisch-englischen Vorschläge zu verständigen. Andernfalls gibt es überhaupt nichts. Von anderswoher Geld zu leihen, erlaubt Rußland nicht, indem es Persien verbietet, für eine Anleihe Unterpfänder in Gestalt von KonzeSSIONen zu geben. Schließlich wird Persien, da für dieses im Innern beständige neue Schwierigkeiten entstehen, kaum etwas anderes übrig bleiben, als die „Hilfe“ der beiden Mächte anzunehmen und in die Zerstückelung des Landes zu willigen. Neuerdings hat es wieder Händel mit einem Bakhierehäuptling, der nicht ungefährlich zu sein scheint. Ein Land,

das so vom Unglück verfolgt wird wie Persien, könnte sich nur wieder aufrichten, wenn seine Nachbarn Muster von Uneigennützigkeit und seine Bürger Helden und Weise wären. Keine von beiden Voraussetzungen trifft zu. Kein Wunder, wenn das Volk nun sogar beginnt, sich wieder für Mohammed Alis Rückkehr zu erwärmen. Er würde das Geschick des Landes sicherlich nicht wenden, sondern höchstens neues Elend über das Land bringen, und Rußland, das ihn heute nicht mehr braucht, würde diese Rückkehr auch gar nicht mehr dulden.

Ein idealgesinnter Mann. Der „Internat. Korresp.“ wird aus Moskau berichtet: Der Lastfuhrmann Iwanow in Moskau war beauftragt, verschiedene Fuhrer für das neue Tolstojmuseum zu fahren. Als man ihn bezahlen wollte, verweigerte er die Annahme des Geldes mit der Begründung, er rechne es sich zur Ehre an, für einen so großen Mann wie Tolstoj auch etwas tun zu können.

Anraubung eines Schnellzuges in Amerika. In einem Schnellzug, der zwischen New-York und Saint Louis verkehrt, wurden durch einen einzigen Banditen alle Passagiere und das Personal ihrer Barchaft, sowie der Wert- und Schmucksachen bei Piedmont (Westvirginien) beraubt. Der Räuber, der den Zug maskiert bestiegen hatte, zwang zunächst den Maschinisten, den Zug anzuhalten. Dann suchte der Brigant die einzelnen Waggons und Schlafräume ab und zwang die zum Teil aus tiefem Schlaf gerissenen Passagiere, alles Geld und sämtliche Wertgegenstände auszuliefern. Nur ein Reisender hatte den Mut, sich zu weigern, was der Räuber mit einem Revolverschuß beantwortete, der den Ungehorsamen am Kopf verwundete. Es wurden so etwa zwanzig Personen vollkommen ausgeplündert; der Räuber soll etwa 10.000 Mark in barem Geld und eine Menge wertvoller Schmucksachen, Uhren, Ringe und Brillanten erbeutet haben. In der Dunkelheit gelang es dem Verbrecher denn auch, unerkannt in einen nahen Wald zu entkommen.

Ein tragischer Vorfall. Über den mysteriösen Tod einer englischen Journalistin in London, der unter dramatischen Begleiterscheinungen eintrat, wird der „Internat. Korresp.“ berichtet: Mrs. Butenshaw, die unter dem Namen Helen Macdonald schrieb, ist mit einer Schußwunde in der Brust sterbend am Telefon in ihrem Zimmer aufgefunden worden. Sie hatte, wie man annimmt, während eines Telefongesprächs mit dem Revolver gespielt und ihn unabsichtlich abgedrückt. Der Schuß, sowie ihr letzter Hilferuf, der im Hause vernommen wurde, muß auch von der Person gehört worden sein, mit der sie das Gespräch führte. Wer das war, wurde bisher noch nicht ermittelt.

Die Folgen eines Hasardspiels. Trotz der zahlreichen Napoleon-Literatur ist eine der interessantesten Tatsachen aus der Geschichte des großen Kosen noch nicht allgemein bekannt geworden. Sie ist nebst den historischen Belegen in den Memoiren Lord Hollands verzeichnet und eine Illustration zu dem Thema, das Scribe in seinem reizenden Lustspiel „Ein Glas Wasser“ behandelt hat, ein neuer Beweis dafür, wie oft welterschütternde Begebenheiten durch kleine Zufälle bedingt waren. Als nämlich Napoleon zum erstenmal an die Spitze eines Truppenkörpers gestellt werden sollte — es war die italienische Armee — fehlte es dem Direktorium an den für den neuen Heerführer und seinen Stab nötigen Geldmitteln. Das ganze Experiment hätte nicht durchgeführt werden können, wäre Napoleon nicht auf die Idee verfallen, alles, was er selbst zusammenbringen konnte, seinem Freunde Junot zu übergeben, den er zu seinem Adjutanten ersehen hatte und der ein berechtigter Spieler war. Da es nicht anders ging sollten die Karten entscheiden. Und sie entschieden zunächst für Napoleon — Junot gewann; es reichte jedoch noch nicht und Junot mußte die nächste Nacht nochmals in die Spielhölle, wo er dann schließlich so viel gewann, daß Napoleon wenige Tage mit den Summen versehen, die er zum

Erfolge für nötig erachtete, nach Italien aufbrechen konnte.

Eine diamantene Hochzeit im österreichischen Kaiserhaus. Erzherzog Rainer und Gemahlin begingen am 21. Februar ihre diamantene Hochzeit. Sie waren Gegenstand begeisterter Kundgebungen aus allen Kreisen. Der kirchlichen Feier im Palais Rainer wohnte der Kaiser bei, der zum ersten Male seit zwei Monaten Schönbrunn verlassen hat. Ferner wohnten der Feier sämtliche Mitglieder des Kaiserhauses, die verwandten und ausländischen Fürstlichkeiten bei. Zahlreiche Glückwünsche und Jubelpaare aus dem In- und Auslande zugegangen. Erzherzog Rainer ist am 11. Januar 1827 in Mailand geboren und ist der Sohn eines Großknechts des jetzt regierenden Kaisers. Er ist nach Kaiser Franz Joseph ohne Zweifel das populärste Mitglied des österreichischen Kaiserhauses. Als Soldat hat er sich durch die Organisation der Landwehrtruppen die größten Verdienste erworben. In der Zivilverwaltung war er wiederholt tätig, so 1857 als Präsident des Reichsrats und 1861 als Ministerpräsident des ersten liberalen Ministeriums. In der österreichischen Armee bekleidet er den Rang eines Feldzeugmeisters. Der preußischen Armee gehört er als Chef des Füsilier-Regiments Nr. 39 an. Er ist seit dem 21. Februar 1852 mit Maria Karolina, Erzherzogin von Oesterreich verheiratet, die am 10. Sep. 1825 geboren wurde. Sie ist die einzige Tochter des am 13. April 1847 verstorbenen Erzherzogs Karl und seiner Gemahlin Henriette Prinzessin von Nassau-Weilburg.

Es ist alles schon dagewesen. In einem 1635 unter dem Titel „D-licta physico-mathematica“ von einem deutschen Gelehrten namens Schwenter herausgegebenen Buch findet sich der kaum bisher herausgegebene Beweis dafür, daß auch der Telegraph in früheren Jahrhunderten schon vorgefunden wurde. Unter dem Titel „Wie zwei Personen auf eine große Entfernung vermittelt Magnetenadeln in einander Mitteilung machen können, schreibt Schwenter der „Internat. Korresp.“ folgend: „Wenn Claudius sich in Paris befindet und Johann in Rom, und der eine der beiden dem anderen etwas sagen will, so muß jeder von ihnen mit einer Magnetenadel versehen sein, die so stark bestrichen ist, daß sie auf die andere von Rom nach Paris wirkt. Nehmen wir an, Johann und Claudius haben jeder einen Compaß, in welchem sich alle Buchstaben des Alphabets befinden. Wenn Claudius dem Johann sagen will, „Komme zu mir“, so wird er seine Nadel nach und nach auf die Buchstaben K, o, m, e, halten. Zu gleicher Zeit wird dann der Compaß Johanns die nämlichen Buchstaben zeigen und leicht können so alle möglichen Worte in Rom gelesen werden, die man in Paris diktiert.“ Daraus geht deutlich hervor, daß der Telegraph eigentlich schon im Jahre 1635 erfunden war — der wackerer Schwenter würde nur noch nicht, wie er anfangen sollte, die Magnetenadeln so stark zu streichen.

Ein Künstlerscherz. Ein amüsanter Künstlerscherz wird aus München mitgeteilt: Von zwei Malern, deren Berühmtheit erst wenige Jahre alt ist, ist einem derselben — wir wollen ihn X nennen — sein junger Ruhm so zu Kopf gestiegen, daß er sich überhaupt für den „einzigsten“ hält, welcher der anderen -Y- zwar weniger eitel ist, dafür aber durch zahlreiche flüchtige Arbeiten einen glänzenden Namen in klingendes Gold umzusetzen sucht. Eines wie das andere ärgert nun die Kollegen nicht wenig, und so ist wohl das Märchen entstanden, das bei Gelegenheit der Geburt des ersten Jungen X in Unlauf gesetzt wurde: „Gott sei Dank“, soll Y zu X gesagt haben, nun sind Sie doch nicht mehr der einzige X-Schlagfertig aber erwiderte der Betroffene: „Sie sollten endlich auch heraten, lieber Y, dann könnte das doch nach ihrem Tode von ihrer Familie weiter betrieben werden.“

Feuilleton

Dämonische Gewalten.

Roman von R. Corony.

(Fortsetzung.)

„Ich gebe die Möglichkeit derartiger Fälle zu, der Graf gehört aber nicht zu denen, die Energie oder auch nur den Willen besitzen, mit der Vergangenheit zu brechen. Die Sorge um meine Schwägerin veranlaßt mich, Erkundigungen einzuziehen, und ich erfuhr, daß er nach wie vor eine ehemalige Ballettänzerin besucht, die ein fürstlich eingerichtetes Haus bewohnt und aus die Haupterbin seines finanziellen Ruines bezeichnet wird.“

Ein Ausdruck unangenehmer Überraschung malte sich auf dem Gesichte des Kommissarsrates, aber er schüttelte unwillig den Kopf.

„Leeres Gerücht! Die Leute können nicht umhin, immer wieder neue, pikante Histörchen zu erfinden und auszusprenken. Ich gebe nichts auf derlei Gerüchte.“

„Aber du wirst dich hoffentlich erst von ihrer Haltlosigkeit überzeugen, bevor du irgendeine bindende Zusage machst?“

„In wichtigen Familienangelegenheiten entscheide ich allein und dulde keine Einmischung“, rief Altheimer geradz und fügte hierauf in freundlicherem Tone hinzu: „Ich weiß, du meinst es gut, aber du stehst unter der Einwirkung eines Vorurteils, dem ich meinen Lieblingswunsch nicht opfern will.“

„Eine Verbindung Leonores mit diesem Verschwenker und Spieler wäre dein Lieblingswunsch?“

„Ich will dir etwas sagen“, erwiderte der Bankier mit halb verlegener, halb herausfordernder Miene, „und danach magst du ermesen, daß mein Entschluß nicht zu erschüttern ist. Von Kindheit an habe ich gearbeitet, wie kann ein andere auf der Welt. Ich hatte den Mangel, den Fluch der Armut in nächster Nähe gesehen; mein ganzes Sinnen und Trachten war auf ein doppeltes Ziel gerichtet. Erstens: ich wollte reich werden — und ich wurde es! Das Glück streute mir nicht plötzlich seine Gaben in verschwenderischer Fülle in den Schoß, kein freundlicher Zufall kam mir zu Hilfe — Zoll für Zoll, Schritt um Schritt mußte ich mir den goldenen Boden erkämpfen, auf dem ich jetzt stehe. Allen Fortbein, aber auch allen Freunden der Jugend entsagte ich, denn ich durfte meine Kräfte nicht zersplittern, durfte nicht rechts und links blicken, sondern immer nur geradeaus, um das Ziel, dem ich zustrebte, nicht aus den Augen zu verlieren. Es war indes nicht Geldgier, die mich lockte, nicht das Verlangen, wie ein Geizhals über meine Schätze zu wachen. Keineswegs! Sie sollten mir nur als Mittel zum Zweck dienen. Mein ganzes Leben bestand aus einem unablässigen Ringen und Wägen, ich spielte va banque mit dem Schicksal, aber Fortuna ist dem Kühnen hold, meine Spekulationen, glückten, und nach Jahren voll durchwachter

Nächte, rastloser Arbeit, niemals ruhenden Denkens und Sinnens, befand ich mich endlich in dem Besitze von Millionen. Nun war mein erstes Ziel erreicht, aber das zweite stand noch in weiter Ferne. Es genigte mir nicht, ein reicher Mann zu sein, mein Stolz begehrte nach einer hervorragenden Stellung in der Gesellschaft, und zwar in jenen Kreisen, von denen mich bisher eine unüberbrückbar scheinende Kluft trennte. Ich fügte sie jetzt mit Gold aus und sie hort auf zu existieren; festen Fußes schreite ich in das gelobte Land meines Ehrgeizes hinüber.“

„Dein Stolz? Du sprichst von deinem Stolz?“

„Lächle Kurt bitter auf. Du, der dich aus dem Nichts auf die schwindende Höhe emporgeschwungen hat, ohne andere Waffen als seinen scharfen Verstand, seinen Mut, seine unerschöpfliche Arbeitslust — du nennst es dir zur Ehre an, ein von einem Besitzer schamlos in den Staub getretenes Wappen wieder aufzurichten und vergolden zu dürfen? Statt dem Bürger, dem du als Zierde und Vorbild dienen solltest, treu zu bleiben, höchst du dich und alles, was dein ist, gewaltsam losreißen von dem Boden, in dem du wurzelst, um einer Klasse der Gesellschaft näher zu treten, die dir nicht in schuldiger Anerkennung deiner Verdienste entgegenkommt, sondern dich stets als einen unberechtigten Eindringling betrachtet wird?“

„Um das, was du deinen „Liebingswunsch“ nennst, zu erreichen, wirst du ohne Zögern die mühseligen Errungenschaften eines ganzen, unermüdlicher Tätigkeit gewaltigen Menschenlebens einem leichtsinnigen, charakterlosen Messner vor die Füße, der nach sinnloser Verschwendung seines Erbes nun das Einzige, was ihm noch blieb, seines hochadligen Namen, zur Marke trägt, um sich die Mittel zu verschaffen, das nutzlose Schlaraffenleben von neuem zu beginnen!“

„Genug, genug! Mäßige dich!“ befahl Altheimer, dessen Gesicht der mächtig auffallende Zorn dunkelrot färbte, „du vergißt, daß du zu deinem Vater sprichst!“

„Eben weil ich mich daran erinnere und weil ich eine unbegrenzte Verehrung für dich empfinde, suche ich dir die Augen zu öffnen und dich davor zu bewahren, einem vornehmen Abenteuerer und Glücksjäger zur Beute zu fallen“, erwiderte Kurt.

„Ich bin weder ein unmündiges Kind, noch ein altersschwacher Greis, sondern ein Mann, der weiß, was er will, und der alle unverlaugten Ratschläge und Warnungen entbehren kann!“ rief der Bankier mit einer Stimme, der er vergebens einige Ruhe zu verleihen suchte. „Was mir, solange ich zurückzudenken vermag, als das Begleitendste, als die Krone meines Strebens erscheint, werde ich jetzt, so nahe dem Ziele, nicht hinwegrücken und um allen weiteren Erörterungen ein Ende zu machen, teile ich dir mit, daß wir heute die Verlobung Leonores mit dem Grafen von der Gröden feiern. Vor einer Stunde habe ich die Glückwünsche unserer Gäste entgegengenommen und morgen wird die ganze Residenz wissen, welchem Manne ich meine Tochter vermähle.“

In sprachlosem Entsetzen starrte Kurt seinen Vater an.

„So bin ich zu spät gekommen, um das Unheil zu verhindern“, sagte er endlich dumpf und griff nach seinem Hute.

„Wo willst du hin?“ fragte Altheimer beunruhigt. „Fort! Ich kann den nächsten Zug noch benutzen. Meine Anwesenheit hat nun keinen Zweck mehr!“

„Welche Torheit! Was würde die Dienerschaft denken? Sobald du diese Reisekleidung mit einem Salonanzug vertauscht hast, erwarte ich, dich unter meinen Gästen erscheinen zu sehen.“

„Das fordere nicht! Es könnten leicht unangenehme Worte zwischen mir und Herrn von der Gröden gewechselt werden. Wir gehen uns besser aus dem Wege.“

„Willst du mir Trotz bieten? Soll diese Stunde uns entzweien?“ rief der alte Mann dessen Gesicht einen Ausdruck starren Eigensinns zeigte.

Kurt war an das Fenster getreten und sah mit finsterner Miene in die Nacht hinaus.

„Nein, zu einem Zerwürfnis zwischen uns darf es nicht kommen“, sagte er endlich. „Du konntest gar bald eines Sohnes bedürfen, der dir treu zur Seite steht, und an dem leichtsinnigen, frivolsten Lotchar würdest du keine Stütze haben. Ich bin bereit, deinen Wunsch zu erfüllen.“

„Und wirst du mir zuliebe deine Mißstimmung verborgen und dem Grafen nicht etwa in einer Weise begegnen, die mir unangenehm und peinlich sein würde?“ ermahnte der Kommerziant unsicher.

„Fürchte nicht, daß ich den guten Ton verletze“, lautete die kühle Erwiderung. „Es war mir leider nicht vergönnt, hennend in die Speichen des Schicksalsrades einzugreifen, so muß ich mich gegenwärtig mit einer passiven Rolle begnügen. Was die Zukunft anbelangt, schwöre ich selbst zu, soweit es im Bereiche der Möglichkeit liegt, über das Wohl und die Rechte meiner Schwester zu wachen.“

Altheimer begab sich wieder zu seinen Gästen. Als ihm Kurt darauf folgte, schwebten eben die tanzenden Paare durch den Saal, er konnte sich daher vorläufig noch unbemerkt in den kühlen Wintergarten zurückziehen, wo er Tante Dorothea mit ihrem Schützling und Leutnant Lotchar traf. Letzterer besaß sich, seinem älteren Bruder, der von Frau Bernd mit großem Jubel empfangen wurde, und angenehm überrascht das reizende Gespöchchen an ihrer Seite betrachtete, Platz zu machen, Grete aber sah ihren glänzenden, heiteren Gesellschafter ungerne scheiden. Der Strom der Musik, der Duft seltener Blüten, das magische Licht der farbigen Ampeln und seine fröhliche schmeichelnde Stimme hatten sie völlig berauscht. Sie wußte selber nicht, was über sie gekommen war; es schien ihr aber, als brauche sie nur die Augen zu schließen, um den süßesten Traum der Welt zu träumen.

Als die Klänge verrauschten, machte der Bankier seinen Sohn mit dem Grafen bekannt. Dieser grüßte mit der ihm eigenen kühlen, hochmütigen Nachlässig-

keit, aber in den klugen, grauen Augen des Neugekommenen mußte doch ein Ausdruck liegen, der ihm mißfiel und ihm peinlich war. Scheu und verwirrt wandte er den Blick, aus dem ein fahler, tückischer Blitz brach, zur Seite, und als man sich wenige Stunden später trennte, wußten sowohl Herr von der Gröden wie Kurt Altheimer, daß sie erbitterte, schwer zu versöhnende Feinde waren.

Die Verlobung der reichen Leonore Altheimer wurde in allen Kreisen hier lebhaft besprochen. Man lächelte über die Eitelkeit des Bankiers, es fehlte nicht an spöttischen Bemerkungen und Unglücksprophetieen und doch gab es so manche, die von dem gleichen krankhaften Ehrgeiz beherrscht, ihn heimlich beneideten und gerade deshalb seine Handlungsweise unschärfer verurteilten.

Ein bitterer Tropfen war freilich schon in den Freudenbecher des Kommerzianten gefallen. Der alte Graf von der Gröden hatte zwar keine Einsprache gegen die bevorstehende Vermählung erhoben, wies aber auch jeden Annäherungsversuch mit starrem Hochmut zurück und zeigte der Welt deutlich, daß er der ganzen Angelegenheit fremd gegenüberstehe. So war also an einen innigen Verkehr mit der gräflichen Familie nicht zu denken. Altheimer mußte sich mit seinem vornehmen Schwiegersohn und den zahlreichen Freunden desselben, die bei ihm eingeführt wurden, begnügen.

Nach der mit verschwenderischer Pracht gefeierten Hochzeit begab sich das junge Paar nach Italien. Von der Gröden hatte seinen Abschied genommen und zum bleibenden Aufenthaltsort das von herrlichen Waldungen umgebene Rittergut Herbergsbrunn, dessen ausgedehnte Gebäude sich zur Aufnahme einer großen Anzahl von Gästen eigneten, gewählt. Als vorläufiges Reiseziel nahm das Paar Verona und Venedig in Aussicht. Leonore war in letzter Zeit öfters von einer bange, traurigen Empfindung, von einem heimlichen Grauen vor der Zukunft besessenen worden, als sie aber jetzt in dem einen Blumenkorbe gleichem Coupée an der Seite des schönen ritterlichen Mannes saß, fühlte sie sich wahrhaftig glücklich und meinte die beidenswerteste der Frauen zu sein.

Freilich hätte sie ein heißeres Aufblühen seiner Zärtlichkeit gewünscht, wiegte sich aber auch in dieser Hinsicht in süße, berauschte Hoffnungen. Mit allen ihr zu Gebote stehenden und durch ihre Rechte geheiligten Mitteln wollte sie versuchen, ein leidenschaftlicheres Gefühl in der Brust des Gatten zu erwecken. Sie gelobte sich neben ihm herzugehen, sondern ihre höchsten Interessen wahrzunehmen und unablässig zu ringen und zu kämpfen, bis es ihr endlich gelingen würde, den kostbaren Schatz seiner Liebe zu haben. Dieser Gedanke zauberte ihr ein feines Karminrot auf ihre Wangen und verlieh den dunklen Augen ein beherztes Feuer. Ihre sorglosen Wünsche waren erfüllt, nun verlangte sie nach höheren Gütern, nach jener Seelengemeinschaft, nach innigsten nicht

nur durch äußere Verhältnisse gebotenen Zusammengehörigkeit, jenem völlig ineinanderaufgehen, kurz nach jenem Glücke, das zu genießen, nur wenigen Ausgewählten beschieden ist. Daß sie diesem Ziel nicht sehr nahe stand, wußte sie wohl, hoffte aber zuversichtlich, es zu erreichen; und je weiter sie sich von der Heimat entfernte, je mehr sie sich den früheren Verhältnissen entrückte, desto vertrauensvoller blickte sie in die Zukunft.

Die Reise bot ja auch viel des Schönen und Erfreulichen, und Waldemar, der sich in B... oft so zurückhaltend und wortkarg gezeigt hatte, war in liebenswürdiger Stimmung und von einer mitunter fast sprudelnden Laune. Das heitere, etwas frivole Lächeln stand ihm gut, und Leonore sagte sich mit Stolz, daß sie es sei, die diese auffallende Veränderung hervorgerufen habe.

Auf einer längeren Zwischenstation bemerkte sie, daß er auf dem Perron mit einer sehr schönen Dame sprach, deren goldblondes Haar in ebenso auffallendem wie reizendem Kontrast zu den schwarzen, brennenden Augen stand.

Die junge Frau vermochte den Blick nicht von der blonden Dame abzuwenden. Sie unterließ sich lebhaft, aber nicht in auffällender Weise mit dem Grafen und streifte zuweilen mit flüchtigem Blick das Coupée, an dessen Perron Leonore saß, woraus diese schloß, das von ihr die Rede sei. Als das Zeichen zur Abfahrt gegeben war und Herr von der Gröden wieder an ihrer Seite Platz genommen hatte, richtete sie eine Frage an ihn, auf die er mit unbefangener Stimme erwiderte:

„Baronin von Wiklauer, die Witwe eines meiner liebsten Freunde. Sie denkt ebenfalls einige Monate in Italien zu verleben, und zwar in Verona. Da werden wir, wie sie nur mit ihrer Gesellschafterin reist, nicht umhin können, uns ihrer etwas anzunehmen.“

„Gewiß“, stimmte Leonore zögernd bei, „obschon ich gestehen muß, daß mir dieses Zusammenreffen keineswegs sehr angenehm ist. In Gegenwart Fremder vermag ich mich den Eindrücken der zauberischen Natur und der Bewunderung, die mir erhabene Kunstwerke einflößen, nicht so rückhaltlos hinzugeben. Daß wir diese Reise allein und ohne störende Begleitung machen, schien mir der Hauptreiz zu sein.“

„Das eben noch heitere Gesicht des Grafen verdüsterte sich.“

„Wir dürfen uns nicht wie Spießbürger betragen, sondern müssen auf die Erfordernisse des guten Tons Rücksicht nehmen“, sagte er kühl. „Man würde ja lächeln, wollten wir uns von der Welt zurückziehen und wie zwei Inseparables keinen Dritten neben uns dulden.“

(Fortsetzung folgt)

S. Paulo.

Politische Situation. Endlich ist die Presse doch in der Lage, über den Zweck des Besuches Dr. Rivaldavia in São Paulo bestimmte Angaben machen zu können. Dieser Zweck war ein politischer. Zwar empfing der Minister hier seine Gemahlin und seine Kinder, die von Pocos de Caldas kamen, aber deshalb hatte er die hindernisreiche Reise von Rio nach S. Paulo nicht gemacht. Er hatte einen Auftrag und es ward ihm wohl auch gegliedert sein, ihn richtig auszuführen. Die politischen Herrschaften in Rio de Janeiro haben nämlich die wenig angenehme Wahrnehmung gemacht, daß der Verfasser der großartigen „Condessa Hermínia“, General Dantas Barreto, auf die Bundespräsidentschaft lossteuert und das wollen sie verhindern. Die Bundeswahl ist wohl noch sehr weit — zwei volle Jahre, aber der weise Mann baut vor, und daß unsere Politiker weise Männer sind, das ist ja eine altbekannte Tatsache. Sie wollen dem General nicht nur den Aufstieg zum Cattedre verlegen, sondern ihn überhaupt jeden Gedanken, daß so etwas möglich sei, von vornherein vermeiden. Dazu ist aber die Hilfe São Paulos erforderlich. Im Bundeskongreß sollen antipolitische Block gebildet werden, und der wäre nicht so leicht fertig, wenn die Staatsvertretung São Paulos daran fehlen würde. Herr Albuquerque Lima wird es keine große Überwindung gekostet haben, seine Hilfe zuzusagen, denn der Einfluß Dantas Barretos ist schon etwas, über das in Süd- und Mittelbrasilien noch kaum zwei Meinungen bestehen können. — Dieser Einfluß ist schädlich und muß so bald und so entschieden als möglich bekämpft werden. Auch über die Wahlauferhebung ist gesprochen worden. Dr. Rivaldavia hat die Ansicht vertreten, daß die Wahl von Bahia nicht annulliert werden könne, denn Leutnant Mario Hermes müsse nun einmal anerkannt werden. Auch dieses wird jedem Bürger einleuchtend sein: Man ist in einer Republik und da muß der Sohn des Präsidenten als Deputierter anerkannt werden, mag er nun gewählt sein oder nicht, das ist man dem Landeschef schuldig! Aber an der genannten Wahl kann etwas korrigiert werden. Nicht alle Deputierten von Bahia sind Kronprinz, u. wer den Deputierten nicht zum Vater hat, auf den braucht man keine besondere Rücksicht zu nehmen. Man kann 3 oder 4 der searistischen Kandidaten ausschließen und dafür ebenso viele Leute der staatlichen Opposition anerkennen z. B. Dr. Leão Veloso, João Mangabeira, etc. Auf diese Weise kann die Bundesregierung den Zivilismus verschaffen und dessen Hilfe ist jetzt unbedingt nötig, denn jetzt ist der Zentralregierung ein gefährlicher Feind entstanden als Ruy Barbosa mit seinem großen Redner talent. — Die Wahl von Ceará soll in Bausch und Bogen annulliert werden, denn Coronel Franco Rabello beginnt Dantas Barreto nachzuarbeiten, deshalb muß man seinen Aufstieg von vornherein verhindern und ein Staat der Dürre und der Hungersnot muß man dem General Bezerril Fontenelli überlassen, den sowohl der Bundespräsident wie Pinheiro Machado lieber sieht als den Coronel Rabello.

So weit sind die Pläne ganz gut, aber es kommt doch noch etwas nach, was einem weniger gefallen kann: Pinheiro Machado taucht wieder aus der Versenkung hervor, in der er vor Monaten verschwunden, und man merkt schon, daß er wieder die Strippe zieht. Aber der alte Gaucho ist ein anderer geworden: Er ist jetzt — man höre und staune — er ist unter die Zivilisten gegangen. Von den Gesprächen, die der Bundespräsident mit dem Riograndenser Senator in Boa Vista bei Campos geführt, ist verschiedenes in die breite Öffentlichkeit gesickert, und man weiß schon, welche Melodie der „General Gaucho“ jetzt anzustimmen beliebt. Er sagt die Offiziere unterwühlen die Regierung, der Mar- schalls, sie machen ihn unpopulär, denn das Volk wollte nun einmal von den Militärkandidaturen und den Interventionen der Bundesmacht nichts wissen. Hernes da Fonseca müsse von diesen Freuden sich lossagen, um ein schönes Programm auszuführen zu können, wie er es dem Volke versprochen. Um aber dieses zu erreichen, sei es notwendig, daß der alte und halbsüchtige General Menna Barreto seine Demission erhalte, denn mit einem solchen Haudogen sei ein ziviles Regiment nun einmal nicht zu führen.

Der Marschall hat sich diese Worte zu Herzen genommen. Am Freitag morgen ist er von Boa Vista zurückgekehrt und am Abend desselben Tages wurde man bereits, daß Menna Barreto um sein Amt als Minister eingekommen und ihn erhalten hat. Der neue Kriegsminister heißt Vespasiano de Albuquerque Silva. — Das ist also das neueste in der hiesigen Politik. Pinheiro Machado ist auch bei seinem letzten Sturz wieder auf die Füße gefallen, aber dieses Mal ist es ihm doch schwer geworden. — Er hat ein Salto mortale schlagen müssen, um nicht mit dem Schädel gegen das Pflaster zu stoßen. Die erste und stärkste Säule des Herminismus stützt jetzt den Zivilismus, der erste Anker der militärischen Interventionen hat eingestehen müssen, daß durch diese Interventionen die Regierung des Marschalls unterwühlt werde, der Absender des bekannten Telegramms an Dantas Barreto, in dem der wunderbare Satz „victoria triumphante da nossa causa“, ist schmähtlich zu Krauz gekrochen, aber er hat doch wieder einmal gesiegt. Unser oberster Herr und Gebieter ist also wieder einmal zur Abwechslung José Gomes Pinheiro Machado, Bacharel in juristischen und sozialen Wissenschaften laut Diplom der Paulistauer Fakultät der Rechte, Titular-General laut Dekret von Floriano Peixoto und Besitzer der Estancia Bunguia im Munizip São Luiz de Gonzaga in Rio Grande do Sul; Politikaster von Beruf und wettwerdender Charakter, der heute mit Hinz und morgen mit Kunz gehen kann, wenn ihm das nur etwas einbringt und wenn er dadurch seinen unheilvollen Einfluß wieder einmal befestigen kann. Unter diesen Zeichen will Marschall Hermes Rodrigues da Fonseca siegen, derselbe Marschall, der noch vor kurzem einen alten, in zweiundfünfzigjährigen harten Dienst ergrauten Mann namens Antonio Adolpho da Fontoura Menna Barreto anflehte, er möge ihn nicht im Stiche lassen. Arm in Arm mit Pinheiro Machado fordert er jetzt seine früheren Freunde in die Schranken, und wenn diese die Herausforderung annehmen, daß gibt es wieder einen, der da versichert, daß er des alten Menna bedürfe.

„La Bonbonnière“. Wir machen unsere geehrten Leser auf das Inserat der „La Bonbonnière“ von J. Faulhammer aufmerksam, welche eine größere Sendung Osterkerse passend zu Geschenken erhalten und zum Verkauf ausgestellt hat.

Energischer Präfekt. Wir berichten neulich von den Aufsehen erregenden Fall, daß der Munizipalpräfekt, Barão Duprat, in der Rua Maranhão ein Automobil der Gesellschaft „Benz“, das zwischen dem Geleise der Straßenbahn stecken geblieben war, von einem Bond in Trümmer fahren ließ. Jetzt erfahren wir, daß Herr Duprat seine Tat beauftragt und der Gesellschaft das Angebot gemacht hat, das Automobil zu ersetzen. Die Gesellschaft soll sich aber damit nicht begnügen und dreißig Autos Schadenersatz verlangt haben, obwohl das Auto nur fünfzig Contos gekostet hat. Diese Summe hat der Präfekt nicht zahlen wollen und deshalb wird die Gesellschaft gegen ihn eine Klage anstrengen. Es ist aber doch ziemlich unwahrscheinlich, daß die Gesellschaft den Prozess gewinnen wird, denn mehr als der Schaden beträgt, kann sie doch nicht verlangen und kann auch das Gericht ihr nicht zusprechen.

Von der Zentralbahn. Der Schnellzug der Zentralbahn, der am Donnerstag morgens um 7 Uhr morgens von Rio abfuhr und um 6 Uhr 22 Min. abends hier sein mußte, kam erst um 10 Uhr 40 Minuten, also mit einer Verspätung von vier Stunden und 18 Minuten, hier an. Diese Verspätung war durch eine Entgleisung verursacht worden. Selbstmordversuch. In der Rua Couto de Magalhães machte am Donnerstagabend eine gewisse Anua Maria Ribeiro einen Selbstmordversuch, indem sie ihre Kleider mit Petroleum begoß und in Brand steckte. Den Hausnachbarn gelang es wohl, die Flammen mit Bettdecken zu ersticken, aber Anna Ribeiro trug doch so schwere Brandwunden davon, daß an ihrem Aufkommen zu zweifeln ist. Die Ursache der Verzweiflungstat war unglückliche Liebe.

Selbstmord. Freitagabend sprang ein Mann, Manuel Dias, von dem Viadukt auf das Pflaster der Rua Formosa und war auf der Stelle tot. Dias, der Handelsangestellter war und dreißigjährige Jahre zählte, war mit einem jungen Mädchen verlobt und seine Freunde leisteten sich das Vergnügen, erfundene Geschichten von der Untreue seiner Braut zu erzählen. Vor einigen Tagen erhielt er einen anonymen Brief, der ihm selbst Unfruchtlichkeit vorwarf und dieser gab ihm den letzten Stoß. Wie vor Monaten der Maler Puga Garcia so wurde auch Manuel Dias durch den Klatsch in den Tod getrieben. Am Freitag nachmittag ging er nicht ins Geschäft, betrank sich und am Abend begab er sich nach der Selbstmörderbrücke. Da seine Mutter, bei der er wohnte, und deren einzige Stütze er war, die Beerdigungskosten nicht tragen kann, so haben seine Freunde sich erboten, diese Auslagen zu übernehmen. Unter diesen Freunden ist vielleicht mancher, der an seinem Tode mitschuldig ist.

Ein geheimnisvoller Fall. Am Freitag morgen wurde die Hauptpolizei durch den Wachhabenden in der Rua General Jardim avisiert, daß in dem Hause Nr. 88 ein Verbrechen vorgekommen und ein Mann verwundet worden sei. Der Delegado, Herr Dr. Franklin Piza und der Polizeiarzt Herr Dr. Marcóndes Machado begaben sich sofort nach dem bezeichneten Hause und fanden dort auch wirklich einen Herrn Waldomiro Gonçalves an der rechten Hüfte mit einer Schußwunde verwundet vor. Sowohl der Verletzte selbst wie seine Angehörigen waren von dem Erscheinen der Polizei wenig erbaut. Sie hatten bereits drei Privatärzte kommen lassen und wollten nicht gerne zugeben, daß Dr. Marcóndes den Verwundeten untersuchte. Gonçalves selbst behauptete, die Wunde beim plötzlichen Losgehen des Revolvers, den er untersagt, erhalten zu haben, dgm widerspricht aber die Art der Wunde selbst sowie der Umstand, daß das Unglück gleich nach Mitternacht geschehen ist. Die Aufregung des Verletzten beim Erscheinen der Polizisten und sein Aerger über den Wachhabenden, der sie herbeigerufen, lassen vermuten, daß es sich nicht um einen Zufall, sondern um etwas handelt, was Waldomiro Gonçalves verheimlichen möchte. Der Fall wird von der Polizei eifrig untersucht.

Präsidentenpalast. Die Staatsregierung hat für 160 Contos das Gebäude Nr. 49 an der Alameda Visconde do Rio Branco angekauft. Das Haus und das zu ihm gehörige Grundstück soll dem Palacio Chaves angeschlossen werden, das dem Staatspräsidenten zur Wohnung dienen wird.

Eisenbahnunglück verhütet. Durch die Geistesgegenwart zweier Maschinen ist am Donnerstagabend auf der Zentralbahn ein Unglück verhütet worden. Der um 6 Uhr abends von Rio abgehende São Paulo-Zug wurde abgelassen, bevor der andere, der um dieselbe Stunde von São Paulo in Rio ankam, eintraf, eingetroffen war. Zwischen den Stationen Cascadura und Dr. Frontin trafen sich beide Züge, doch besaßen die Maschinen die Geistesgegenwart, die Maschinen zum Stehen zu bringen. Viele Passagiere sprangen erschrocken aus den Wagen und zogen sich Verletzungen zu. Wenn die beiden Maschinen, wie es auf der Zentralbahn nicht selten vorkommt, nicht aufmerksam genug gewesen wären oder den Kopf verloren hätten, dann würden wir wieder ein Unglück zu beklagen haben. Vorsichtshalber sollte man nur noch den Seeweg benutzen, denn man kann nicht einem jeden Maschinenisten zutrauen, daß er ein Unglück verhütet.

Holzpreise. Das Publikum beschwert sich über die exorbitanten Holzpreise, die in der kurzen Zeit von nur drei Jahren um das Doppelte gestiegen sind. Jetzt kostet ein Kubikmeter Brennholz 6 Milreis und es hat den Anschein, als ob dieser Preis so bleiben soll. Vor einigen Wochen, als das Holz im Preise zu steigen begann, ließ es, daß der beständige Regen die Zufuhr erschwere, jetzt hat der Regen aber aufgehört und das Holz wird doch nicht billiger. Das ist eine Ausbeutung des Publikums, der die Präfektur einen Riegel vorschieben sollte.

Die Bevölkerung des Staates São Paulo. Die Abteilung für Statistik und Archiv des Staatssekretariats des Innern hat dem Justizsekretär eine Statistik über die Bevölkerung des Staates São Paulo zugesandt. Diese Statistik, die der neuen Einteilung der Gerichtsbezirke als Basis dienen soll, erhebt keinen Anspruch, als besonders genau angesehen zu werden, denn sie ist nach dem Bevölkerungsstande von Jahre 1910 zusammengestellt und für manche Munizipien hat man sogar noch ältere Daten verwerten müssen. Nach dieser unvollkommenen Statistik hatte der Staat São Paulo am 31. Dezember 1910 3.114.000 Einwohner. Da nun mehr als ein Jahr zwischen liegt und die Listen mancher Munizipien, wie gesagt, auch aus früheren Jahren stammen, so kann man wohl annehmen, daß die Bevölkerung unseres Staates ... 3.500.000 erreicht oder sie sogar überschritten hat.

Unglücksfall. Am Freitag Abend ereignete sich auf der Cantareira-Linie ein schwerer Unglücksfall. Die Dampf-Tramway kam mit einer schweren Steinladung und war bereits in der Nähe von Sant' Anna als die Maschine plötzlich in die Höhe sprang und zur Seite fiel, die Lastwagen mit sich reißend. Dem Heizer Jayme Soares wurde dabei der linke Fuß zerschmettert und der rechte vollständig abgeschnitten. Der Maschinist und zwei andere Männer, die auf der Lokomotive resp. auf den Lastwagen saßen, blieben unverletzt. Die Maschine wurde sofort in den allerbesten Zustand gebracht und die Maschine tadellos war, so hat man keine andere Erklärung, als daß auf dem Geleise etwas gelegen haben muß. Der schwerverletzte Heizer dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Er ist siebenundzwanzig Jahre alt und verheiratet.

Polythema. Heute tritt die französische Sängerin Yette Davez zum ersten Mal auf. Diese Sängerin steht in dem Ruf, eine erstklassige Kraft zu sein, so daß ihr Auftreten wohl eine bedeutende Bereicherung des Programms bedeuten wird.

Casino. Im Casino wird heute abend nach der Vorstellung der übliche Sonnabend-Ball abgehalten, bei dem die Kapelle der Polizeibrigade spielen wird. Morgen nachmittag Familien-Matinee und abends große Vorstellung. Das Programm dieses Varietés steht ganz auf der Höhe.

Munizipien.

Campinas. In Campinas ist der Gedanke angelegt worden, in dieser Stadt eine Börse zu errichten. Die Munizipalkammer wird höchstwahrscheinlich den Staatskongreß ersuchen, bei der Ausführung dieses Planes behilflich zu sein. In dem Gebäude der Börse würden auch Ausstellungen von landwirtschaftlichen Produkten und Erzeugnissen der Industrie veranstaltet werden.

Itapira. Ein Polizeisoldat namens Antonio Bueno hatte sich in ein Mädchen Daura Soares verliebt und machte ihr einen Heiratsantrag. Daura nahm diesen Antrag nicht ernst und das brachte den Soldaten so außer sich, daß er auf sie einen Revolverschuß abgab. Die Kugel traf sie nicht, aber der Schreck war so groß, daß sie in Ohnmacht fiel. Antonio hielt sie für tot, es wurde ihm vielleicht klar, was er angerichtet, denn er wandte den Revolver gegen seine Schläfe und jagte sich eine Kugel durch den Kopf. Er war auf der Stelle tot. Daura erholte sich sehr schnell. Sie wird jedenfalls nicht bedauern, den Mann zurückgewiesen zu haben, denn mit einem Menschen, den der Revolver so locker in der Tasche sitzt, hätte sie doch nicht leben können.

Bundeshauptstadt.

Die Qualität des Fleisches, das in der Bundeshauptstadt zum Verkauf gelangt, ist recht zweifelhaft. Das geht zur Genüge aus den Aeußerungen des Coronel Durisch, des Chefs des bekannten Viehmarkthaus Durisch & Co. hervor. Herr Durisch sagt, daß diejenigen Viehhändler, die auf Kredit kaufen, sehr selten in der Lage seien, sich größere Vorräte von Vieh zu halten. Sie müßten vielmehr

fast immer das Vieh sofort nach seiner Ankunft im Schlachthof von Santa Cruz abschachten lassen. Dieses Vieh aber ist übermüdet und hat sich auf der weiten Fahrt aus dem Innern oft verletzt. Im Körper haben sich also Selbstgiste angesammelt, die nicht mehr ausgeschieden werden können wie bei dem Vieh, das erst noch einige Tage auf die Weide kommt, ehe es geschlachtet wird. Dadurch ist das Fleisch schon an und für sich qualitativ verringert und der Gesundheit weniger zuträglich geworden. Außerdem aber zersetzt es sich viel schneller als das Fleisch von ausgeruhten Vieh. Was das bedeutet, das vermag nur der zu ermessen, der die Verhältnisse kennt, unter denen die Schlachtung, der Transport und der Verkauf erfolgt. Die Einrichtungen des Schlachthofes in Santa Cruz entsprechen ebensowenig den Anforderungen der Hygiene, wie diejenigen des Depots am Güterbahnhof S. Diogo. Der Transport zwischen beiden Stationen geschieht in Wagen ohne Kühlvorrichtung, in denen oft 60 Grad Hitze zu verzeichnen sind, so daß das Fleisch halbtot in S. Diogo ankommt. Dann kommt das vorschrittswidrige Verhalten der Fleischer, die sich um die Munizipalvorschriften nicht kümmern. Fleisch auch nachmittags, verkaufen u. s. w., der sträflichen Nachsicht der Aufsichtsbeamte gewiß. Da viele von ihnen nur ein halbes oder gar ein viertel Rind täglich verkaufen, so kann man sich vorstellen, in welchem Zustande das Fleisch schließlich an den Verbraucher gelangt. Herr Durisch sieht nicht an, den Fleischgeuß unter den unzulässigen Verhältnissen als eine langsame, aber sichere Massenvergiftung zu bezeichnen. Und dabei ist die Abhilfe doch gar nicht so schwierig: eigene Viehtransportzüge, die nur Nachts und mit großer Schnelligkeit fahren, anstatt der in die Güterzüge eingeschobenen Viehwagen, in denen das Vieh der Sonntagsaussetzung ist, bei dem Rangieren auf jeder Station beschädigt wird und der Transport endlos dauert; Vorschritt, daß das Vieh nur nach einer bestimmten Anzahl von Tagen nach der Ankunft in Santa Cruz geschlachtet werden darf; Erweiterung und Modernisierung des Schlachthofes in Santa Cruz und des Depots in S. Diogo; Transport des Fleisches zwischen beiden Stationen in Kühlwagen; endlich strenge Durchführung der Ueberwachung der Verkaufsstellen. In S. Paulo, wo gewiß noch manches zu wünschen übrigbleibt, ist er doch viel besser als in Rio. Muß das so sein?

Ein unangenehmer Herr ist der Generaldirektor des Telegraphenwesens, Herr Estanislau Vieira Pamplona, aber nicht für das Publikum, sondern für die säumigen Beamten. Er hat in den letzten Tagen unvermehrt eine Reihe von Telegraphenbeamten des Bundesbezirks besucht und dabei nicht alles so gefunden, wie es sein sollte. Zuerst erschien er auf dem Amt in Maracanã, wo er große Unordnung herrschte, das Publikum unmäßig warten mußte. Telegramme vom Tage vorher noch unexpediert auf dem Tische lagen. Herr Pamplona suspendierte die musterhaften Beamten sofort vom Dienst und setzte einen Vertreter ein. In S. Christovam und Mayestieß er ebenfalls auf Unregelmäßigkeiten, mangelhafte Buchungen usw., von denen er Notiz nahm, um die Schuldigen zu bestrafen. Um so unangenehmer war er überrascht, in Cascadura eine Beamtin zu treffen, die musterhafte Ordnung hielt. Er drückte ihr nicht nur privatim, sondern auch im Amtsege seine Anerkennung aus. Auch den scheinlichen Anstieg zur Funkspruchstation Babylonia schaute er nicht, sondern erschien dort um 6 Uhr morgens. Der Dienst war vollkommen in Ordnung, das Gebäude befindet sich jedoch in elendem Zustande, was weiter nicht wunder nehmen kann, da es auf seiner ungeschützten Höhe allen Stürmen ausgesetzt ist. Herr Pamplona hat alsbald Anordnungen getroffen, um die nötigen Reparaturen in die Wege zu leiten und den Zugang zu der Station zu verbessern. Es verjaut, daß er seine Besuche fortsetzen wolle, eine Absicht, die wir nur mit Freuden begrüßen können. Auch Beamte, namentlich brasilianische, sind Menschen und als solche zur Bequemlichkeit geneigt. Wenn ihnen nicht ständig ein Aufsichtsbeamter im Nacken sitzt, dann lassen sie den lieben Gott einen guten Mann sein. Hoffentlich revidiert Herr Pamplona recht oft und hoffentlich bleibt er recht lange im Amt. Unser verrotteter Telegraphendienst hat es wirklich nötig, daß ein energischer Direktor sich gründlich seiner annimmt.

Die Generositäten des Kriegsministeriums. Die „Imprensa“ beteiligt sich mit einer Notiz, die diesen Titel führt, an dem Feldzuge, den die Freunde des Herrn Pinheiro Machado gegen den Kriegsminister unternommen haben. Unsere verehrte Kollegin, die sich bekanntlich im allgemeinen durch ein sehr besonnenes und richtiges Urteil auszeichnet, sieht in dem Gaucho general nach wie vor den größten Patriot und den Hort der Republik. Wir hätten daher nicht nötig, auf die Notiz einzugehen, wenn nicht eine deutsche Firma dabei in Mitleidenschaft gezogen würde. Unsere Heeresverwaltung hat am 26. Mai vorigen Jahres mit den Deutschen Waffen- u. Munitionsfabriken vorm. Ludwig Loewe in Berlin einen Vertrag über die Lieferung von 100.000 Mäusergewehren abgeschlossen. In diesem Vertrage war bestimmt worden, daß aus jeder Waffe vier der Abnahme 15 Schüsse abgegeben werden müßten, und zwar sollte die Kosten dieser Proben im Gesamtbetrage von 733.000 Mark unsere Heeresverwaltung tragen. Der gegenwärtige Kriegsminister, der bekanntlich zur Zeit des Abschlusses jenes Vertrages noch gar nicht im Amt war, hat durch Telegramm vom 25. d. M. angeordnet, daß die Waffeneinkaufskommission mit der Prüfung beginnen solle. Darüber regt sich die „Imprensa“ auf. Sie gibt zwar zu, daß der General Menna Barreto jenen Vertrag nicht abgeschlossen habe, aber sie findet, daß er die Prüfung nicht habe anordnen dürfen. Es sei in der ganzen Welt Brauch, daß der Kaufmann und Fabrikant seine Waren auf eigene Kosten prüfe und für ihre Brauchbarkeit garantiere; taugte sie nichts, so müsse er eben gewärtig sein, sie zurückzuerhalten, und nur die übergeordnete Behörde müsse in Geldausgaben bringen es mit sich, daß Brasilien darartige Verträge abschließt. Die Ausführungen unserer verehrten Kollegin sind diesmal unzutreffend. Natürlich prüfen die deutschen Waffen- und Munitionsfabriken die Mäusergewehre vor der Ablieferung und leisten dafür die handelsübliche Garantie, genau wie etwa die Firma Krupp keine Kanone abliefern, die nicht vorher erprobt wurde, und die Siemens-Schuckert-Werke keine Dynamo, dessen vorschriftsmäßiges Arbeiten nicht vorher von ihnen geprüft wurde. Warum es sich in dem Vertrage zwischen unserem Kriegsministerium und den deutschen Waffen- und Munitionsfabriken handelt, das ist jedoch etwas anderes, als diese übliche Prüfung und Garantie. Unsere Heeresverwaltung wünschte eine ganz besondere Sicherheit zu haben und verordnete deshalb mit der Fabrik eine außerordentliche Prüfung vor der Waffeneinkaufskommission. Da diese Prüfung auf unsere Rechnung geht, ist selbstverständlich und wird in der ganzen Welt nicht anders gehandhabt. Vielleicht hätte das Ministerium darauf verzichten können, da der Ruf der Fabrik ein derartiger ist, daß eine mangelhafte Lieferung völlig ausgeschlossen erscheint. Wenn es aber die Nachprüfung für seine Pflicht hielt, so war die Übernahme der daraus erwachsenden Kosten keine unvernünftige Generosität, sondern handelt sich. Der Versuch, dem alten Haudogen aus Rio Grande aus seinem Telegramm vom Montag einen Vorwurf zu machen, ist also vollkommen verfehlt.

Die leidige Hafenfrage, deren Lösung man von Herrn J. J. Seabra vergeblich erwartet hatte, soll nach den Versicherungen des jetzigen Verkehrsministers endlich geregelt werden. Herr Barboza Gonçalves erklärte den Vertretern der Presse, die ihn zu seiner Genesung beglückwünschten, daß der gegenwärtig bestehende Pachtvertrag verfrüht gewesen sei. Man habe dabei zu einseitig die Zollinteressen im Auge gehabt. Zum großen Teil seien die Unzulänglichkeiten auch darauf zurückzuführen, daß zwei Ministerien in die Hafenverwaltung hineinzuordnen hätten, ohne daß ihre Jurisdiktion genau umschrieben wäre. Während der Bauarbeiten hätte natürlich das Ministerium des Verkehrs und der öffentlichen Arbeiten die Leitung haben müssen. Nachdem aber die Verkehrsverwaltung erfolgt sei, sollte das Finanzministerium allein die Aufsicht führen. Er habe sich wegen der Neuregelung der Auf-

sicht bereits mit dem Finanzminister in Verbindung gesetzt und denke in Kürze eine Lösung herbeizuführen. Es sei ferner so gut wie gewiß, daß ein anderer Pachtvertrag abgeschlossen werde. Das sei eine günstige Gelegenheit, Bedürfnisse Rechnung zu tragen, die in dem bestehenden Vertrag nicht genügend berücksichtigt worden seien und die der außerordentlichen Aufschwung des Hafenerverkehrs mit sich gebracht habe. Er hoffe, daß alsdann der Betrieb zu voller Zufriedenheit aller Beteiligten von statten gehen werde. Noch gestern nachmittag fand im Bureau des Verkehrsministers eine Konferenz über die Angelegenheit statt, an der Vertreter der Hafeninspektion, der Pachtgesellschaft, der Kaufmännischen Vereinigung und der deutschen Schiffahrtsgesellschaften teilnahmen. Die Konferenz hatte den Zweck, die allgemeinen Grundlinien festzulegen, auf denen der neue Vertrag abgeschlossen werden könnte. Einleitend hob Herr Barboza Gonçalves hervor, daß er sofort nach seiner Amtübernahme Maßregeln ergriffen habe, um wenigstens den dringendsten Beschwerden des Handels und der Schiffahrt abzuhelfen. Soweit es die Verhältnisse zuließen, sei der Erfolg ja auch nicht ausgeblieben, aber nur eine völlige Neuregelung könne die erwünschte Befriedigung aller Wünsche bringen. Herr Carlos Sampaio von der Pachtgesellschaft führte alsdann aus, welche Wünsche seine Firma bezüglich des neuen Vertrages hege. Unter anderem forderte er, daß die Einziehung der Hafengebühren von 2 Prozent in Gold der Pachtgesellschaft übertragen werde, damit sie den Zinsen- und Tilgungsdienst der Hafenanleihe besorge. Ferner sei eine Herabsetzung der gegenwärtig zur Erhebung gelangenden Gebühren notwendig, und schließlich solle die Vertragsfrist auf 25 Jahre verlängert werden. Die beiden ersten Punkte erschienen dem Minister annehmbar, mit der Forderung der Vertragsverlängerung jedoch vermerkte er sich nicht zu befunden. Er lehnte jedoch auch nicht direkt ab, sondern behielt sich vor, über diesen Punkt mit den übrigen Ressorts zu konferieren. Der Hafeninspektor Del Vecchio bezeichnete die Forderung, die Hafengebühren in Gold durch die Pachtgesellschaft vollzogen werden, als gesetzwidrig. Diese Goldgabe werde nicht für jeden Hafen der Republik, in den Bauten und Verbesserungen vorgenommen wurden, einzeln erhoben, sondern die Eingänge würden für alle Ämlichen zusammen verwandt, wie sie auch für alle zusammen garantiert; eine Aussonderung sei deshalb unzulässig. Die Pachtgesellschaft machte außerdem den Vorschlag, daß der Ladedienst für die Ausfuhr der Manganeze ausschließlich durch sie besorgt werden dürfe, und zwar gegen eine Gebühr von 300 Reis pro Tonne. Auch dem stimmte der Minister zu. Im übrigen kamen die bekannten Beschwerden des Handels und der Schiffahrt wieder in ausgiebiger Weise zur Sprache. Die Vertreter dieser Stände gewannen den Eindruck, daß der Minister ernstlich bemüht ist, ihren Wünschen Rechnung zu tragen, und daß auch die Pachtgesellschaft in ihrem eigensten Interesse diesen Forderungen prinzipiell wohlwollend gegenübersteht.

Familiennachrichten. Herr Adolf Rumjanek und Frau Erna geb. Loges zeigen uns ihre Vermählung an. Wir gratulieren.

Aus den Bundesstaaten

Piahy. In Therezina haben einige Geistliche und Seminaristen anläßlich einer Messe in der Kirche selbst Bilder des Militärkandidaten, Coronel Coroliano Carvalho, verteilt. Diese Bilder hängen an einem roten Bande, gerade so wie die Herz-Jesu-Bilder (Skapuliere), die die Katholiken um den Hals zu tragen pflegen. Mehrere Katholiken, die mit der Kandidatur nicht einverstanden sind, werden sich wegen dieses Mißbrauchs der Kirche und der kirchlichen Einrichtungen zu politischen Zwecken bei dem Bischof beschwerten. Es ist auffällig, daß der Klerus im Norden sich auf einmal für die Politik zu interessieren beginnt und so ostentativ für die „Befreier“ Propaganda macht.

Pernambuco. Von den großen „Befreier“ und Akademiker General Egidio Dantas Barreto haben wir bisher nichts gutes berichten können, aber jetzt hat er doch etwas getan, was Anerkennung verdient. Er hat für die Sanierung seiner Hauptstadt Sorge getragen oder — da es sich um Dantas handelt, so klingt es besser: er hat dem Gelben Fieber und den Pocken den Krieg erklärt und hat das von dem Minister des Innern in Kenntnis gesetzt. Aus dieser Mitteilung geht hervor, daß er eine Gesundheitspolizei geschaffen hat und daß gerade jetzt im Staatskongreß darüber diskutiert wird, wie man den Seuchen am besten begegnen soll. Dantas selbst ist der Ansicht, daß zu diesem Zweck eine Sanitätsbrigade notwendig sei, die der nachgebildet werden soll, die Dr. Oswaldo Cruz seinerzeit in Rio gründete und der die Bundeshauptstadt die Verteilung der Fieber verbreitenden Mosquitos verdrängt. Aber auch in diesem kurzen Telegramm, das doch nur von einer hygienischen Maßnahme handelt, sieht man, daß Dantas Barreto er selbst geliebt. Zuerst erteilt er dem Minister von oben herab das Lob, daß dessen Initiative zur Bekämpfung des Gelben Fiebers hoch patriotische sei — als ob der Patriotismus Dr. Rivaldavia von dem Gouverneur erst anerkannt werden müßte — und dann leistet er sich den Ausspruch: „in diesem Augenblicke, wo Pernambuco erneuert wird“ So kann Dantas Barreto auch dort, wo es sich um unpolitische Dinge handelt, seine Schwadronne nicht lassen und er muß ein sonst ganz vernünftiges Telegramm durch die Erwähnung seiner Befreier-Rolle rühmend tun. Wie es in Recife in gesundheitlicher Hinsicht aussieht, haben wir neulich schon berichtet und es ist daher die höchste Zeit, daß die Regierung zur Bekämpfung der Seuchen etwas unternimmt. Die Bundesregierung hat versprochen, mit der Staatsregierung zusammenzugehen und es ist zu hoffen, daß dieses auch wirklich geschehen wird.

Rio Grande do Sul. In Livramento wurde am 24. der Handels- und Industriekongreß eröffnet. Der Kongreß ist sehr gut besucht. In Porto Alegre verübte ein Deutscher namens August Stengel Selbstmord, in dem er sich in den Rio Guahyba stürzte. Er war verheiratet und Vater von zwei Kindern. In einem seiner Briefe hinterlassenen Brief erklärt er unglückliche Liebe als die Ursache seiner Verzweiflungstat. Er findet bei der Dame seines liebebedürftigen Herzens kein Verständnis und deshalb verlasse er das irdische Jammertal.

Der National-Telegraph funktioniert so schlecht, daß die Portoalegrenser Presse tagelang ohne Nachrichten aus Rio liegt. Ob die Telegramme nun nicht in Porto Alegre selbst hängen bleiben? Der dortige Telegrapheninspektor, Idefonso Fontoura, möchte nämlich sehr gern Generaldirektor des Bundes-telegraphenwesens werden und da ist es sehr gut möglich, daß der in allen politischen Kunststücken wohlgeübte Herr dem Verkehrsminister auf diese Weise zeigen will, wie dieser Dienst unter Major Estanislau Pamplona verrottet worden ist.

In Rio Grande do Sul gräbert nicht nur eine Mord-, sondern auch eine Brandpein. Während die erste sich über die ganze weite Campanha verbreitet, hat die andere ihr Herd in der Staatshauptstadt Porto Alegre selbst. Fast jeden Tag brennt es in der Regel sind es kleinere Geschäftshäuser, die die Versicherungssumme gut gebrauchen könnten. Die „Federação sagte, daß jede Zeitung beständig einen Reporter auf der Straße habe, der nach einem neuen Brande ausschauen soll. Am Dienstag brannte das in der Hauptstraße Rua dos Andraas befindliche Geschäft eines Herrn Teixeira do Carvalho. Das Feuer konnte nur mit großer Anstrengung gelöscht werden. Die Vertreter der verschiedenen Versicherungsgesellschaften werden eine Versammlung abhalten, auf der über die zahlreichen Brände gesprochen werden soll. Der Versammlung wird ein Delegado beiwohnen. Die Brände werden mit der geschäftlichen Krisis in Verbindung gebracht, die gegenwärtig in Porto Alegre herrscht.

— Aus Rio Grande do Sul ist natürlich wieder ein Mord zu melden. In Porto Alegre erschoss ein

Leutnant des Bundesmilitärs seine Braut, in deren Treue er Zweifel setzte, und machte darauf einen Selbstmordversuch. Er liegt hoffnungslos darnieder.

Italienisch-türkischer Krieg.

Die Nachrichten von dem Kriegsschauplatz fliessen jetzt sehr spärlich. Man gewinnt den Eindruck, als ob auch der Telegraph müde sei, die phantastischen Schlachten zu schlagen und die Araber tausendweise zu vernichten. Es kommt noch dazu und wenn ein mageres Telegrammchen, und das sagt auch nichts mehr, als das es nichts zu sagen gibt. — Jetzt heißt es, daß Rußland den Plan, zwischen den streitenden Mächten den Frieden zu vermitteln, noch nicht aufgegeben habe. Es wolle jetzt die Mächte ersuchen, an die Hohe Pforte eine Kollektivnote mit der Aufforderung zu richten, sie möge bekanntgeben, unter welchen Bedingungen sie den Frieden abnehmen wolle, und Deutschland habe bereits sich diesem von Rußland angedehnten Plan angeschlossen. Da man gewinnt die Intervention der Großmächte ein anderes Ansehen und es sieht so aus, als ob sie mit Rußland an der Spitze nicht abgeneigt wären, mit Italien ein vernünftiges Wort zu sprechen. Schon in dem ersten Kriegsjahr, als es hieß, daß die bei der hohen Pforte beglaubigten Diplomaten unter der Führung des russischen Botschafters, Herrn Tschernajew, zu Gunsten des Friedens vermitteln wollten, sagten wir, daß Italien von dieser Aktion recht wenig zu erwarten habe. Wo Herr Tschernajew das erste Wort zu sprechen hat, dort sind die Interessen der Türkei gut vertreten. Vor einigen Wochen ist Tschernajew in Petersburg gewesen und da muß er das Ministerium des Aeußern für seine türkenfreundlichen Ideen gewonnen haben. Gleich darauf erfolgte die bekannte Note des russischen Ministeriums des Aeußern, daß Rußland „vorläufig“ die Annexion von Tripolis und der Kynnaika nicht anerkenne und jetzt kommt die zweite Auflage des Friedensvermittlungsgesuchs, der alten Ansicht nach die Annexion als indiskutabel zurückweist. Da Deutschland, das in der internationalen Politik ja manches Interesse mit dem russischen Nachbar gemein hat, mit Rußland, also mit der Tschernajew'schen Idee einverstanden, so ist zu erwarten, daß die Kollektivintervention der Mächte die türkischen Interessen nicht aus dem Auge lassen werden.

Kabelnachrichten vom 29. März.

- Deutschland. — Es zirkuliert das Gerücht, daß der Reichskanzler, Herr von Bethmann-Hollweg nach Wien reisen und dort mit dem österr.-ungar. Minister des Aeußern eine Konferenz haben werde. Dieses Gerücht wird aber offiziös dementiert. — In Oesterde erschoss ein Soldat den Hauptmann Reetsch und verübte darauf Selbstmord. Als Ursache dieser Tat wird angegeben, daß der Soldat von Seiten des Hauptmanns viel Mißhandlungen zu erdulden gehabt habe. — Die Schneider in Frankfurt a. M. haben ihren Gesellen eine Lohnzulage von fünf Prozent versprochen. Damit dürfte der Schneiderstreik, der vor einiger Zeit in Frankfurt ausbrach, beendet sein und die Gesellen zu ihrer Arbeit zurückkehren. — Griechenland. — Kaiser Wilhelm ist am Donnerstag auf Korfu angekommen und mit Begeisterung empfangen worden. — England. — In Walsall, Grafschaft Stafford, kam es zu Konflikten zwischen Streikern und Polizei. Die Polizei wurde durch Steinwürfe angegriffen und ihr Inspektor dabei verletzt. — Spanien. — Im Hafen von Las Palmas ist ein Dampfer untergegangen und dabei sind acht Menschen ertrunken. — China. — Die Nachrichten aus Peking und Shanghai lauten sehr beunruhigend. Die Monarchisten entfalten eine rege Tätigkeit, um die Republik zu stürzen und die Republikaner scheinen untereinander uneinig geworden zu sein. Der Präsident ist schwer erkrankt und an seiner Stelle regiert der Vizepräsident. Dieser hat die Garnison der Stadt Weechang, die sich verschiedene hat zu Schulden kommen lassen, aufgelöst und das hat unter den republikanischen Truppen böses Blut gemacht. In Peking werden die freundschaftlichen Beziehungen von Truppen bewacht und die wichtigsten Punkte der Stadt sind mit Maschinengewehren besetzt. — Chile. — Bei dem Brande der deutschen Gesandtschaft in Santiago hätte die Gemahlin des Gesandten beinahe ihr Leben verloren. Sie befand sich in dem im Gesandtschaftsgebäude liegenden Wohnung und fiel, von dem Feuer überrascht in Ohnmacht. Es gelang nur mit großer Mühe, die Dame aus dem brennenden Hause zu retten. — Ecuador. — In Ecuador wurde der General Leonidas Plaza zum Präsidenten „gewählt“. Sämtliche freunden Gesandten verließen darauf Quito, denn sie wollen nicht bei einer Regierung akkreditiert sein, deren Chief ein vielfacher und feiger Mörder ist. Plaza ist der Schuldige an der Ermordung der Alfarnos. — Paraguay. — Die Gondristen fühlen sich jüngst eingetretene Nachrichten zufolge stark genug, um die Juristen in kurzer Zeit zu besiegen. — Argentinien. — In der Provinz Rosario da Santa Fé bereitet sich etwas vor. Die Bundeswahl kommt heran und die Politiker rüsten sich. Sie sollen alle vorhandenen Gewehre und Revolver aufgekauft haben. Diese Utensilien sind bei einer Wahl das notwendigste. Der Bezirkskommandant, General Angelo Allaria, der schon über acht Regimenter verfügt, hat um Verstärkung gebeten, da er den Ausbruch einer offenen Revolution fürchtet. — Die beständigen Niederschläge und die Verkehrsschwierigkeiten fügen dem Weizenexport einen großen Schaden zu. In den Stationen Tomiguist, Dufaur und Tres Picos allein sind sechshundert Sack Exportweizen verborben worden. — In ganz Argentinien wird für die Opfer der paraguayer Revolution gesammelt und es laufen ganz bedeutende Beträge ein. Die Damenkommission des Roten Kreuzes wird am nächsten Sonntag nach Asuncion abreisen. Während ihres Aufenthaltes in der paraguayischen Hauptstadt wird die Kommission auf den argentinischen Schiffen „Pampero“ u. „Agara“ wohnen. — Paraguay. — Die neuesten Telegramme über die Vorgänge in Paraguay lauten wieder weniger befriedigend. Die Argentinier beschuldigen die Brasilianer, daß sie die Colorados und den gestürzten Präsidenten Liberto Rojas unterstützen. Die Brasilianer sollen die Absicht haben, die den paraguayischen Flüchtlingen abgenommenen Waffen an Rojas auszuliefern. Die brasilianischen Kriegsschiffe werden von den argentinischen Torpedoboot „Espora“ bewacht. Andere Telegramme melden wieder, daß Jara den Tag gegen Asuncion bereits unternommen habe. Er wolle jetzt nicht für sich selbst kämpfen, sondern nur den Colorados zum Siege verhelfen. Nach der Wiedereinsetzung der Regierung der Colorados soll Jara zum General ernannt werden, 100.000 Pesos bekommen und die Gesandtschaft in Paris bekommen Zuguterletzt wird noch gemeldet, daß Jara in seinem Hauptquartier in Encarnacion von den Gondristen bereits belagert. — Welches Telegramm sagt nun die Wahrheit? — Deutsch-Evangelische Gemeinde, São Paulo. Am Samstag Palmarm, den 31. März, 1. Konfirmationsfeier um 10 Uhr (Solo- und Chor-Gesang). 2. Darnach Feier des heiligen Abendmahles. — Willh. Teschendorf, Pfarrer.

Nur die da süßt, nur die da liebt... Das Kind, dem sie die Nahrung gibt...

Chamisso.

Die naturgemäße Ernährung der Säuglinge ist unbestritten die an der Brust der Mutter. Keine andere Art der Ernährung sichert so sehr das Gedeihen des Kindes...

Achtung vor den vielen mit Alkohol bereiten 'Elixieren' und 'Xaropes' die absolut nichts mit Somatose zu tun haben...

Für Damen!

und Herren! Mitesser, Flecken, Gesichtsfalten, sowie alle Unschönheiten des Teints...

Gerbergeselle, der die Herstellung von Sohlleder und Vorketten versteht...

Mädchen. Für 12jähriges gesundes Mädchen aus guter Familie wird Stellung bei nur besserer Herrschaft gesucht...

La Bonbonnière

Für die Ostertage eine ausgewählte Sendung Eier in Attrappen zum füllen, sowie in Chocolate gefüllt, Kristall u. Fondants

Ausserdem hochfeine Sachen in Eierform etc. als Geschenke passend

N. 14 - Rua 15 de Novembro - N. 14 (esquina Largo do Tesouro). Rua Direita N. 43.

HEMINA 3 X

Der Kinderarzt im Hause! Kurirt sämtl. Krankheiten des Verdauungsapparates wie folgt: Euthieris, Gastro-Enteritis, Rote Ruhr, Katarrh, Erbrechen mit Fiebererscheinungen etc. etc.

Abreischbar eine billige Zimmereinrichtung zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Exp. ds. Bl. S. Paulo.

Casa Miede

Rua S. João 178 :: Ecke Rua Aurora. Neu eingetroffen: Kantenstoffe, Schürzenstoffe, Schürzen aller Art. zu billigsten Preisen. Albert Miede.

Für Hermann Arendt

liegen Nachrichten in der Exp. ds. Bl.

Heller Saal

mit Küche ist ein kinderloses Ehepaar sofort zu vermieten. Adresse zu erfahren in der Expedition ds. Blattes in S. Paulo.

Lesen Sie

Im 'Casa Weinberg' ist eine grosse Auswahl in Mäntel, Kleidern, Blusen, Federn, Bändern u. allen anderen Modeartikeln. Krimono-Busen zu 5\$000 wahre Schmuckessen. Damen- & Kinderhüte Anzüge zu den niedrigen Preisen.

Für Lotte Wagner,

jetzt in Rio, liegen Nachrichten in der Exp. d. Bl.

Achtung!

Täglich frische Wiener Bratwurst, Fleisch- und Trüffelbratwurst. Hamburger Rauchfleisch, geräucherten Speck und Rippen. Deutschen Würstmacherei Philipp Wennesheimer & Schafke. Mercedo S. João N. 40 :: S. Paulo (vormals Ernst Bisehof). Sauerkraut per Kilo 600 Rs - Für reine gute Ware wird garantiert. Bestellungen von auswärts werden jederzeit prompt und sicher ausgeführt. Filiale: Hauptingang d. grossen Mercedo Stand No. 62, gegenüber der Schlachterei No. 1 (Eckstand). Ausbesserung von Grammophonen. Rua Quintino Bocayuva 64, S. Paulo. Billige Arbeit. Die Gegenstände werden auf Wunsch abgeholt und dann unentgeltlich zurückgeschickt. Tisch- und Toilettenartikel werden bestens vergoldet, versilbert, vernickelt oder oxydiert. Telefonnummer 2897. Irmã s. Karl. 1078

Turnerschaft von 1890 in São Paulo

Ostersonntag, den 7. April 1912, nachmittags 3 Uhr:

Kinder-Fest

mit Aufführungen, Kasperle-Theater und sonstigen Ueberraschungen. Nach 8 Uhr abends:

Tanz für Erwachsene.

Der Turnrat.

Pensão Allemã

22 - Rua José Bonifácio - 22. Filialen: Rua José Bonifácio Nr. 35-A, 35-B und 37. Schön möblierte Zimmer für Familien und Reisende. Pension pro Monat 70\$000. Volle Pension pro Tag 5\$ - 7\$.

2 Deutsche

Kaufmännisch gebild. (Eisen-, Möbelbranche), sehr gute Allgemeinbildung, suchen Stellung im landwirtschaftlichen oder kaufmännischen Betriebe...

Privat-Mittagstisch

in der Nähe Rua José Bonifácio gesucht. - Angebote m. Preis u. Art. 'Carlos' Caixa 35 S. Paulo. 1157

Rio de Janeiro

Zu vermieten am Strande zwei nett möblierte Zimmer mit separatem Eingang an alleinstehende Herren. Rua Gustavo Sampaio 216 - Leme - 1158

Möbel

Komplette Einrichtung von 5 Zimmern wegen Rückkehr nach Deutschland sehr billig zu verkaufen. Rua do Cruzado 34, Netheroy 1101 (Canto do Rio)

Gesucht.

Deutscher Kaufmann sucht zur Neueinrichtung eines Geschäftes deutsch u. portug. sprechende Dame. Zeitung sub: A 1000 Exped. d. 15 6

Zu vermieten

ein fein möbliertes Zimmer; Mitbenutzung des Saales und Badezimmers im Zentrum der Stadt an anständigen Herrn. Rua 7 de Abril N. 10, S. Paulo. 1139

Gesucht

ein erfahrenes Kindermädchen sowie ein gewandtes Mädchen für die feineren Hausarbeit. Dr. E. Bromberg, Rua Sta. Magdalena 54, S. Paulo. 1148

Ein junges Mädchen

würde eine Familie (am liebsten älteres Ehepaar) nach Europa und zurück begleiten. Offerten unter 'Reise' an die Exp. S. Paulo. 1147

Frau Frieda Wendt

deutsche diplomierte Hebamme Rua 11 de Agosto 30, São Paulo

Herr Ernst Noack

wird ersucht, in der Exp. ds. Bl. vorzusprechen.

Zu vermieten

in einer besseren Familie ohne Kinder. Rua Villa Nova 21, (Villa Buarque) São Paulo. 1144

Dr. Schmidt Junior

Dentist. Schöne, solide Arbeit bei mässigen Preisen. Rua 15 Novembro - 4 - c. S. Paulo. 1146

Polytheama

Empreza Theatral Brasileira. Direktion Luiz Alonso. South-American-Tour. Heute! Sonnabend Heute Soirée Blanche. Erstauftreten von Jette Daroz. Chantese Française. Auftreten von Ida Mobery. Italienische Sängerin. Die Tischerams dressierte Hunde. The Great Athelda die stärkste Dame. J. Dynkowski Zauberkünstler. Villy the Strong zieht ein 40-pferdiges Automobil. Los Rodrigues, Trio Sola, Ettore Parmegiani und Marcelle Nerys Duo Marino d'iff neapolitanisches Duett. Preise der Plätze: Frizas (cosse) 12\$000; camarotes (posse) 10\$000; cadeiras de 1\$ 3\$100; entrada 2\$000; galeria 1\$000. Billets im Vorverkauf in der Curularia Mimi, Rua 15 de Novembro. In Kürze: Soirée Blanche. Erstes Auftreten der Mme. Lavine mit ihren 10 dressierten Affen. Zum ersten Mal in São Paulo.

PORTLAND-CEMENT

Marke Saturn der Portland Cement-Fabrik Saturn in Brunsbüttelkoog - Deutschland. Der beste aller bekanntesten Cemente!

Die Analysen, welche die höchsten Vorzüge dartuen, wurden in den Laboratorien Europas, in den polytechnischen Schulen S. Paulo's und Rio de Janeiro's hergestellt, ebenso wie auch in der Kommission de Saneamento de Santos und der Zentralbahn. Obige Marke wurde bereits an nachstehende Aemter geliefert, welche voll des höchsten Lobes waren:

- An das Kriegsministerium
Justizministerium u. Ministerium für innere Angelegenheit.
Verkehrsministerium
Marineministerium
die Zentralbahn
Commissão de Saneamento de Santos
Kraft- und Lichtunternehmung in Ribeirão Preto.
Oeste de Minas-Eisenbahngesellschaft und viele andere
Privat-Eisenbahngesellschaften

Importeure für Brasilien: Theodor Wille & Cia. Santos, Rua Santo Antonio 54 und 56 S. Paulo, Largo do Ouvidor 2 :: Rio de Janeiro, Av. Rio Branco 79

Agronomisches Institut.

In diesem Staats-Etablissement in Campinas werden gegenwärtig Erdbeer- und Spargelpflanzen gratis abgegeben. Interessenten wollen sich sofort direkt an obiges Institut wenden. Prompte Bedienung ist zugesichert. Campinas, 21. März 1912

J. Arthaud Berto Direktor.

Todesanzeige und Danksagung

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass am 26. März nachmittags 2 Uhr unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, Anna Magdalena Büll geb. Krähnbühl,

nachdem sie einem Kinde das Leben gegeben, im Alter von 45 Jahren u. 13 Tagen nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Gleichzeitig sagen wir allen denen die unsere liebe Entschlafene zur letzten Ruhestätte geleitet, sowie Herr Pastor Müller für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, unsern herzlichsten Dank.

Der trauernde Gatte Christian Büll u. Kinder, die trauernden Eltern Nicolaus Krähnbühl u. Frau Anna, geb. Donatz, und Familie. Friedburg, 28 März 1912. 1163.

Fast umsonst

Etamine-Kleider u. Robeiden von 2\$4000 - 30\$000. Kinder- & Damenhüte, Kämme-Blusen von Etamine zu 3\$000; Federn, Blumen-, Bänder, Handschuhe, pyrenäische Mäntel für den Winter und nur in 'Casa Weinberg' zu konkurrenzlosen Preisen. Travessa Seminario 32. 1159

CASA LUCILLUS

Geräucherter Lachs, Geräucherter Aal, Aal und Laech in Gelee, Allerlei ster Kaviar, Kronen-Hummel, Camarões, Anchovis, Kippered-Heringe, Dorschroben, Kachhau, Delikatess-Heinge, Bratheringe, Kronsardinen, Sardinen, diverse Marken, Lucillus Heringe, Austern in Dosen, superior

Rua Direita N. 55-B São Paulo

Hotel Albion

Rua Brigadeiro Tobias 89 :: S. Paulo in der Nähe des englischen und Sorocabana-Bahnhöfes.

Tischler und Bauzimmerer

selbständiger Arbeiter, perfekt portugiesisch, italienisch, spanisch und deutsch sprechend, sucht seinen Kenntnissen angemessene Stellung. Offerten unter 'Guter Disponent' an die Exp. d. Bl. S. Paulo. (1137)

Tüchtiger Bautechniker

und Bauführer, zuletzt ein Jahr bei der Co. Antartica Paulista in obiger Eigenschaft tätig, sucht per sofort später entsprechende Anstellung. Gefl. Off. Scharf, Avenida Bavaria No. 4, Mooca. 1144

Emil Schmidt

Zahnarzt 54 = Spezialist in Gebissarbeiten = Rua da Victoria 21 - S. Paulo

Bauschlosserei

von Stephan Urschei.

Hierdurch beehre ich mich, meiner werten Kundenschaft mitzuteilen, dass ich meine Werkstatt von der Rua Antonio Pires N. 19-21 (grate) Querstrasse von der Rua Paula Souza verlegt habe. (1068) Hochachtungsvoll Stephan Urschei.

Republik.

Zu vermieten für 1-2 Herren kleines Häuschen im Garten, direkt in der Avenida Paulista, enthaltend 4 hübsche Zimmer und Badezimmer. Elektrisches Licht. Auf Wunsch möbliert. Gefl. Offerten unter 'Republik' an die Exp. ds. Bl., S. Paulo, erbeten. 1148

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 2: São Paulo

Luxus-Automobile

f. Hochzeiten, Spazierfahrten etc. Mässige Preise! Ca. a Rodovão, São Paulo 452 Travessa da Sé 14

Theatro Casino

Empresa: Paschoal Segreto. Direktion: Affonso Segreto. HEUTE - Sonnabend, den 30. März HEUTE - Extra-Vorstellung.

Auftreten sämtlicher Künstler. Grosser Ball. In den Pausen konzertiert die Musikkapelle. Morgen, Sonntag, Familien-Matinee mit Verteilung von Bonbons an die Kinder.

Casa Lemcke

Rua 15 de Novembro No. 5

Neu eingetroffen:

Gestrickte wollene Kinderjacken, Golljacken, Blusen, Mützen, Schuhe, Shale, wollene und baumwollene Schlafdecken. Lemcke & Sternberg.

DEPOSITO NORMAL

Gegründet 1878. Neue Sendung von: Kieler Bücklinge, Aal in Gelee, Geräucherter Aal, Geräucherter Lachs, Astrachan-Caviar, Molosol-Caviar, Christiania Anchovis, Lachshering, Meerrettich.

Casa Schorch

12-jährig. gebildetes Mädchen sucht Stellung als Kindermädchen und für leichte Hausarbeit. Rua Anna Neri 22 Mooca. 1149

Homöopathische Apotheke

Travessa da Sé N. 13 :: Telephon 2798. Gegründet von der Companhia Paulista de Homöopathia

Diese Apotheke, eröffnet hier in der Travessa da Sé 13, ist zur Zeit das einzige Institut dieser Art in São Paulo. Mit allen homöopathischen Arzneimitteln und mit allen nötigen Apparaten ausgestattet, ist sie in der Lage, vollständig den Zweck zu erfüllen, zu dem sie bestimmt ist. In dieser Apotheke, die von einem homöopathischen Apotheker geleitet wird, findet man alle Arzneimittel in den verschiedensten gebräuchlichen Verdünnungen, gewissenhaft zubereitet nach den Vorschriften der gültigen Pharmakopö. Sie genießt das Vertrauen der homöopathischen Aerzte Dr. Alberto Seabra, Militão Pacheco und Affonso Azevedo. Ebenfalls selbst unktioniert das Dispensario Mura (der Einführer u. Vertreter der Homöopathie in Brasilien) gegründet von Dr. Alberto Seabra für die Armen. 1116

Hausmädchen.

Es wird ein sehr gutes Hausmädchen gesucht von einer kleinen Familie. Guter Lohn. Rua Itambé 2, Ecke Rua Maranhão, S. Paulo. 1140

Gesucht

ein Mädchen für alle Hausarbeiten. Rua Domingo Moraes 71, (Villa Mariana) S. Paulo. (1136)

Casa Enxoval

Caixa postal 112 - Rua Direita, Ecke Rua São Bento - Telephon 1244

Grosstes Spezial-Geschäft für Wasche-Ausstattungen

Wir empfehlen unser neues Sortiment in: Rumpf'sche Crêpe de Santé-Unterkleidung für Damen in Seide, Halbseide, Wolle u. F1 d'Ecosse

Crêpe de Santé

macht schlank und grazios, giebt eine modern Figur, schmiegst sich dem Körper fa'tenlos an, ist weich und warm, reizt die Haut nicht.

Crêpe de Santé-Jacken, -Korsettschoner, -Kombinationen, -Röcke, -Directoire-Beinkleider

in allen Grössen und Preislagen.

Rumpf'sche Crêpe de Santé-Unterkleidung

ist in dieser Woche in unseren Schaufenstern ausgestellt.

Metallfadenlampen
"GRAETZ"
sind die dauerhaftesten und sparsamsten im Gebrauch

Fabrikanten: **Ehrich & Graetz** Berlin
General-Agenten: **Bellingrodt & Meyer** Rio de Janeiro

Ersparnis im Stromverbrauch 75%

Echte „Otto“-Motoren
mit Circular-Kühler
für Gasolin, Petroleum oder Alkohol.
Die besten Motore für kleine Industrie-Anlagen, für landwirtschaftlichen Betrieb, für elektrische Licht-Anlagen und Kinetographen

Gas-Motoren - Fabrik Deutz
Sucursal Brasileira, Depositäre für den Staat São Paulo
A. Bose & Irmão
S. PAULO, Rua S. João 193
Stets grosses Lager von: Motoren, elektr. Motoren, Dynamos, sämtlichen Bedarfsartikeln für elektr. Licht u. Cinemas, Eismaschinen, Oelen, Pumpe etc

Verlangen Sie Kataloge und Preisstellung

Costume.
Zum Anfertigen von Damen- und Kinder-Tailleur-Kleidern und Paletots empfiehlt sich ein perfekter Damenschneider.
J. van Roey, Rua da Gloria 42, São Paulo.

Maschinenfabrik Gelslingen A.-G.
in Gelslingen a. Steige (Würtbg.)
Spezialfabrik für
Turbinen und Regulatorien,
Hartzerkleinerungsmaschinen,
Pressen für die Metallbearbeitung.
Gegründet 1856.
Telegraph-Adresse: Maschinenfabrik Gelslingen. Carlowitzcode.

Austro-Americana
Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach Europa:
Francoisa 1. Mai
Argentina 9. Mai
Columbia 29. Mai

Nächste Abfahrten nach dem La Plata:
Francoisa 13. April
Argentina 24. April
Columbia 11. Mai

Der Postdampfer **Martha Washington** geht am 7. April von Santos nach Rio, Teneriffe, Barcelona Neapel und Triest

Der Postdampfer **Francesca** geht am 13. April von Santos nach Montevideo und Buenos Aires

Kombauer & Comp
Rua Visconde de Inhauma 84 - RIO DE JANEIRO
SANTOS
Giordano & Comp.
S. PAULO - RUA 15 DE NOVEMBRO N. 27-A

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Passagier-Dienst:
Cap Verde 14. April
Cap Roça 23. April
Cap Verde 30. April
Cap Roça 14. Juli

Passagier- und Frachtdampfer:
Belgrano 24. April
Bahia 8. Mai
Tijuca 22. Mai
Petropolis 19. Juni
S. Paulo 26. Juni
Belgrano 10. Juni

Schnelldienst zwischen Europa, Brasilien und Rio de Janeiro:
Nächste Abfahrten nach Europa:
Cap Ortelag 9. April
Cap Vilano 8. Mai
Cap Finisterre 18. Mai
Cap Arona 29. Mai
Cap Ortelag 17. Juni

Nach Rio de Janeiro:
Cap Branco 1. April
Cap Vilano 17. April
Cap Finisterre 27. April
Cap Arona 11. Mai
Cap Ortelag 30. Mai

Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten deshalb den Passagieren I. u. 3. Klasse den denkbar grössten Komfort. Diese Dampfer haben Arzt an Bord, ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen bis Portugal - Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wende man sich an die Agenten

E. Johnston & Co., Limited
Rua Frei Gaspar 12, SANTOS - Rua Alvaros Penteado 21 (sob.) S. Paulo

Lampport & Holt Linie
Passagierdienst zwischen Brasilien und den vereinigten Staaten.
Der Dampfer **Byron** geht am 2. April von Santos nach Rio de Janeiro Bahia

Hamburg Amerika-Linie
Der Postdampfer **Hohenstaufen** Kommandant: F. von Holdt geht am 31. März von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões, Boulogne s/m und Hamburg.
Dieser Dampfer ist mit allen Bequemlichkeiten und allem Komfort für Passagiere erster und dritter Klasse versehen. Telegraphie ohne Draht zur Verfügung der Passagiere.
Fahrpreise: I. Klasse nach Hamburg M. 600. - II. Klasse nach Portugal M. 500. - III. Klasse nach Portugal und Hamburg 400.00.
Auskunft erteilen die General-Agenten für Brasilien
Theodor Wille & Co.
S. PAULO: Largo Ouvidor, 2.
SANTOS: Rua S. Antonio 34 n 56
RIO: Avenida Central 79

Abraão Ribeiro
Rechtsanwalt
Spricht deutsch.
Sprechstunden von 12-4 Uhr
Büro: Rua Comercio No. 9
Wohnung: Rua Maranhão 3

Neurasthenie Mannesschwäche
Bestätigt, dass ich bei meinen Klienten mit ausserordentlichem Erfolg die JUNIPERUS PAULISTANUS-TROPFEN, namentlich in Fällen von Nervosität und Mannesschwäche angewendet habe, welche vorher sich mit Strychnin- und Yimbina-Präparaten und anderen therapeutischen Heilmitteln behandeln liess.

Dr. José Feliciano de Araújo.
Zu haben in allen Droguerien, 1 Schachtel per Post \$400. - Aufträge an PHACACIA AURORA, Rua Aurora 57, S. PAULO. 1093

Dr. Lehfeld
Rechtsanwalt
Etabliert seit 1896
Sprechstunden von 12-3 Uhr.
Rua Quitana 8, 1 St. - S. Paulo

Grosser Schreibisch
mit 5 Schubladen ist preiswert zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Fritz Haak
Praça Republica 58, Telephon 157
SANTOS.
Bar - Restaurant - Chop
Kinematographische Vorstellungen für Familien.
Jeden Abend neues Programm.
Eintritt frei

Farben aller Art
Cementfarben für Cementplatten, Cementziegel, Steinholz, Asbestziegel u. Kunststeine aller Art, Eisenrostschutzfarben, Kaltwasserfarben, Plasterfarben liefern

Farbenwerke Wunsiedel
(Bayern, Deutschland.)

Dr. Nicolau P. de C. Vergueiro
Prakt. Arzt, Chirurg, Frauenarzt.
Sprechstunden: 12-1 1/2 Uhr
10 J. RUA DIREITA N. 6.
Wohnung: Avenida Angelica N. 143
Telephon 2968

LUX
Bewährtes Haarwasser beseitigt die Schuppen und verhindert das Ausfallen der Haare
Hergestellt in der **Pharmacia da Luz**
Rua Duque de Caxias 17 S. Paulo

Jede sparsame Hausfrau sollte nicht versäumen, alle Strümpfe zu verwerten. Strümpfe von den feinsten bis zu den grössten werden angestrikt, sowie alle Arten neue Strümpfe nach bester Wiener Methode ohne Naht pünktlich ausgeführt, zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch werden dieselben auch abgeholt.

H. M. Hell
Rua 13 de Maio Nr. 153 S. Paulo.

Thyssen & Co.
Rohrmasten u. Rohre
(nahtlos)
aus **Stahl**
sind unübertroffen in Qualität

Orenstein & Koppel-Arthur Koppel A.-G.
Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft:
Kippwagen, Schienen Lokomotiven usw.

Vertreter:
Schmidt, Trost & Co.
São Paulo

Brasilianische Bank für Deutschland
Gegründet in Hamburg am 16. Dezember 1887
von der
Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin
und der
Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg

Volleinbezahltes Aktienkapital Mk. 10.000.000

FILIALEN:
Rio de Janeiro - São Paulo - Santos - Porto Alegre - Bahia

Korrespondenten an allen Plätzen | Telegrammadresse für sämtliche Filialen: ALLEMABANK.

Die Bank zieht auf alle Länder Europas, die La Plata-Staaten, Nordamerika, usw.

Vermittelt Auszahlungen, besorgt den Ankauf und Verkauf, die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und befasst sich mit der Einziehung und Diskontierung von Wechseln, sowie mit allen übrigen bankmässigen Geschäften.

Für Konto-Korrent-Depositen mit 30 tägiger Kündigung (Spargelder) von 500\$000 bis 20.000\$000 4 Prozent p. a.
von 3 bis 6 Monaten 4 1/2 p. a. | von 6 bis 9 Monaten 4 3/4 p. a. | von 9 bis 12 Monaten 5 p. a.

Bei Depositen dieser Art hat die Einzahlung, sowie bei Fälligkeit die Entgegennahme von Kapital und Zinsen in S. Paulo an der Kasse der Bank zu erfolgen dergestalt, dass irgend welcher Briefwechsel mit den Einlagen nicht verbunden ist.

Die Patent-Heißdampf-Lokomobilen
Originalbauart Wolf, m. Leistungen v. 10-800 PS., verkörpern die neuesten Fortschritte der Technik und bilden für alle Betriebszweige die vortheilhafteste Kraftquelle. Dank ihrer Gediegenheit, Wirtschaftlichkeit und leichten Handhabung übragt ihr Absatz den der gleichartigen Erzeugnisse aller übrigen Lokomobilenfabriken der Welt. Die Wolf'sche ventillöse Präzisions-Steuerung entspricht den höchsten Anforderungen des Heißdampf-Betriebes und kann in ihrer zweckmässigen Einfachheit nicht übertroffen werden.

Magdeburg-Buckau.
Vertreter:
Krug & Co., Sao Paulo.
Alameda Barao do Rio Branco 83.
Gesamterzeugung über 14 Millionen PS.

Nur bis Ende März!
20% Ermässigung
auf die Preise von
Cassas Chifas Zephir
Zephir von 350 Reis an
Chita " 500 " "

Bazar Tymbras
Rua S. Ephigenia 56, S. PAULO Telephon N. 847

Bewährt und preiswert sind
Dr. Gaspar's Maschinen u. Formen zur lohnenden Sandverwertung
zu Mauersteinen, Dachziegeln, Hohlblöcken, Platten, Röhren etc.
Steinbrecher Walzwerke Betonmischer
Dr. Gaspar & Co., Markgrafstadt (Deutschland)
Export in alle Länder
Neue Broschüre No. 204 frei

Miguel Pinoni
Rua São Bento No. 47 S. Paulo.
Bar, Restaurant, Conditorei, Weinhandlung
Cinematographentheater.
Allabendlich von 7/9 Uhr an:
Kinematograph. Vorführungen für Familien
Eintritt frei. Speisen und Getränke ohne Preisaufschlag

Reisender.
Deutsches Importhaus sucht einen tüchtigen Reisenden, welcher der deutschen und portugiesischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Branchenkenntnisse nicht erforderlich doch ist kaufmännische Vorbildung erwünscht. Offerten unter „Importhaus“ an die Expedition d. Bl., S. Paulo. 982

Banco Allemão Transatlantico
Zentrale: Deutsche Überseeische Bank, Berlin.
Gegründet 1868
Kapital und Reserven 37.500.000 Mark
Rua da Alfandega 11 Rio de Janeiro Rua da Alfandega 11

Übernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für **Depositen:**

Im Konto-Korrent 2 Prozent p. a.
Auf festen-Termin für Depositen per 1 Monat 3 Prozent p. a.
" " " 3 Monate 4 Prozent p. a.
" " " 6 " 5 Prozent p. a.

Auf unbestimmten Termin:
Nach 3 Monaten jederzeit mit einer Frist von 30 Tagen kündbar 5 Prozent p. a.

In „Conta Corrente Limitada“ mit Buch (Mit besonderer Genehmigung der Bundesregierung) 4 Prozent p. a.

Automobile „Overland“
die neuesten Modelle (Typ 1912) 25-30-35-40 H. P. sind angekommen und können besichtigt und probiert werden.
Auskunft durch die Genera Agenten der 965
The Willys Overland Company Automobiles
Alfredo Carneiro & Co.
Travessa do Grande Hotel 5 - Caixa postal 534
São Paulo

Bijou Theatre
Montag, den 1. April
Film aus der deutschen Fabrik Wester!
Tröstet Euch, Ihr Mütter!
Drama in 3 Akten - Szenen nach dem Leben.
Letzte Neuheit auf dem Gebiete der Film-Fabrikation!

Wir bieten heute ein kinematographisches Werk, das von allen anderen dieser Art, die man gesehen, abweicht. Hier handelt es sich nicht um die Prostitution der Großstädte u. auch nicht um einen Roman, dessen Handlung doch im letzten Grunde auf menschlicher Schwäche basiert. Es sind wahre und rührende Bilder aus dem reinsten Sozialismus - Resultate der Philanthropie und der Wissenschaft. Hier werden Familienmütter nachahmungswerte Beispiele finden und die einfache aber rührende Handlung wird die Freunde der Kinder und des Fortschritts erfreuen.

Im ersten Teil sehen wir eine pflichttreue Mutter, deren Mann dem Alkohol ergeben ist und sie mißhandelt. Die arme Frau wird, da sie die Miete nicht zahlen kann, aus der Wohnung gewiesen. Verzweifelt und von ihrem Manne verlassen, will sie mit ihren Kindern durch Selbstmord ihren Leiden ein Ende bereiten. Ein Polizeigent erscheint noch rechtzeitig, um die Ausführung ihrer Absicht zu vereiteln. Er führt sie zu seinen Chefs, die sie mit ihren Kindern in eine der mildtätigen Anstalten schicken, wo sie Pflege finden sollen. Die Bilder, die sich in dieser Anstalt abspielen, werden den Zuschauer ergreifen und dieser erste Teil würde schon genügen, um diesem Werke den Erfolg zu sichern.

Wie die Kinder Protektion finden, so geschieht es auch mit den Erwachsenen; auch sie werden in Pflege genommen und manchmal sogar gegen ihren Willen, und so von dem größten Uebel der Menschheit, dem Alkoholismus, geheilt. Der unglückliche Vater, den wir im ersten Teil als Trunkenbold sahen, wird mit Zwang einer hygienischen Behandlung unterworfen und aus ihm wird ein neuer, vollständig gehaltener Mensch und ein nützliches Glied der Gesellschaft.

Die arme Frau, die wir im ersten Teil soviel leiden sahen, will nicht untätig sein und kehrt zu ihrem arbeitsreichen Leben zurück. Ihren Mann, der jetzt in einen fleißigen, ehrlichen Menschen verwandelt ist, nimmt sie wieder zu sich und im Kreise ihrer Kinder beginnt für sie ein neues Glück. Dort wo früher das Laster regierte, herrschen jetzt Zufriedenheit und Freude.

Der dritte Teil dieser Arbeit zeigt uns die Nützlichkeit der mildtätigen Anstalten, die der Gesellschaft so große Dienste leisten.

Dieser Film ist von großem moralischem Wert und wird den Zuschauern jedenfalls sehr gefallen.

Abreise halber
zu verkaufen:
1 Polstersofa,
2 Polster-Sessel
1 Tisch
1 Diplomaten-Schreibtisch
1 Lutherstuhl dazu.
Näheres zu erfragen in der Exp. ds. Blattes. 1117

Banco Allemão Transatlantico
Zentrale: Deutsche Überseeische Bank, Berlin.
Gegründet 1868
Kapital und Reserven 37.500.000 Mark
Rua da Alfandega 11 Rio de Janeiro Rua da Alfandega 11

Übernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für **Depositen:**

Im Konto-Korrent 2 Prozent p. a.
Auf festen-Termin für Depositen per 1 Monat 3 Prozent p. a.
" " " 3 Monate 4 Prozent p. a.
" " " 6 " 5 Prozent p. a.

Auf unbestimmten Termin:
Nach 3 Monaten jederzeit mit einer Frist von 30 Tagen kündbar 5 Prozent p. a.

In „Conta Corrente Limitada“ mit Buch (Mit besonderer Genehmigung der Bundesregierung) 4 Prozent p. a.

R. M. S. P. Company.
The Royal Mail Steam Packet Company.
Mala Real Ingleza
Nächste Abfahrten nach Europa:
Araguaya 2. April
Ortega 9. April
Asturias 16. April

Der Schnelldampfer ARAGUAYA geht am 2. April von Santos nach Rio, Bahia, Pernambuco, Madel, Lissabon, Leixões, Vigo, Cherbourg und Southampton.

Der Schnelldampfer ASTURIAS geht am 2. April von Santos nach Montevideo und Buenos Aires.

Alle Dampfer haben Arzt, Stewards, Stewardessen und französischen, portugiesischen und spanischen Koch an Bord.
Es werden Eisenbahnbillets von LA PALICE nach PARIS verkauft. Alle weiteren Auskünfte werden in der agentur erteilt.
Rua S. Bento N. 50 - S. PAULO

P. S. N. C. Company.
The Pacific Steam Navigation Company.
Mala Real Ingleza
Nächste Abfahrten nach Europa:
Ortega 9. April
Asturias 16. April

Der neue Dampfer ITAPEMA geht am 31. März von Santos nach Paranaqui, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre

Der neue Dampfer ITAPUCA geht am 7. April von Santos nach Paranaqui, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre

Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere und haben Eiskammern.

Die Gesellschaft macht den Absendern und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Güter bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem Nr. 15 kostenlos empfangen und abgeliefert werden.
Nähere Auskunft:
Rua 15 de Novembro Nr. 86 (Sobrado), SANTOS

Companhia Nacional de Navegação Costeira
Wochenlicher Passagierdienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaqui, Florianopolis, Rio Grande und Porto Alegre.

- Ausgang der Schiffe von Santos nach dem Süden jeden Sonntag. -
Paranaqui Montag Rio Grande Mittwoch
Florianopolis Dienstag Pelotas Do-nerstag

Ankunft in Porto Alegre Freitags.

Der neue Dampfer ITAPEMA geht am 31. März von Santos nach Paranaqui, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre

Der neue Dampfer ITAPUCA geht am 7. April von Santos nach Paranaqui, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre

Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere und haben Eiskammern.

Die Gesellschaft macht den Absendern und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Güter bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem Nr. 15 kostenlos empfangen und abgeliefert werden.
Nähere Auskunft:
Rua 15 de Novembro Nr. 86 (Sobrado), SANTOS

Zahnärztliches Kabinett
Dr. Ferdinand Worms.
alleiniger, diplomierter, deutscher Zahnarzt und sehr bekannt, in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Modern und hygienisch eingerichtetes Kabinett. Ausübung aller Zahnoperationen. Garantie für alle prophylactischen Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem privilegierten System. Auch werden Arbeiten gegen monatliche Teilzahlungen ausgeführt.
Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
Praça Antonio Prado N. 8
Wohnung: General Jardim N. 18

Dr. Nunes Cintra
ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seinen Klienten wieder zu Diensten.
Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane, der Lungen, des Herzens und Frauenkrankheiten.
Wohnung: Rua Duppe de Caxias N. 30-B. Sprechstunde: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro. Eingang v. d. Rua João Alfredo 3.
Spricht deutsch.